Der nominale Wortschatz im Sinnbezirk des Verstandes bei Hans Vintler.

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde
der Philosophischen Fakultät
der Philipps-Universität zu Marburg

vorgelegt von

Margarete Hamecher
aus Düsseldorf

Marburg 1934

Buchdruckerei Hermann Bauer
Marburg (Lahn)

Als Dissertation angenommen am 12. März 1934.
Berichterstatter: Professor Dr. Helm
Tag der mündlichen Prüfung: 28. Februar 1934.

Gedruckt mit Genehmigung der Fakultät.

Plan.

A) Einleitende Bemerkungen. 1

B) Der nominale Wortschatz im Sinnbezirk des Verstandes . . 3

I. Die Substantive auf der positiven Seite des Feldes. . . 3

a) witz und vernunft. 3

b) sin und muet. 15

c) gaist und fantasei. 24

d) weishait und verstantnus. 25

e) fürbesehenhait und rat. 33

f) clueghait. 35

g) chunst und list. 35

II. Die Adjektiva im positiven und negativen Teil des intellektuellen Feldes. 53

III. Die Substantive auf der negativen Seite des Feldes. . . 63

a) tumbhait, torhait und narrhait. 63

b) unchunst. 68

c) tumme, tor und narr. 68

C) Schlußbemerkungen. 81

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41554410_0041

A) Einleitende Bemerkungen.

Es soll von dem Mit- und Nebeneinander sinnverwandter Worte in dieser Arbeit gesprochen werden. Die Gesamtheit sinnverwandter Worte ist die sprachliche Darstellung eines Sinnbezirkes. Aus den möglichen Sinnbezirken wählt die Arbeit den Sinnbezirk des Verstandes. Das Miteinander der sinnverwandten Worte im Sinnbezirk des Verstandes ist nicht in ewiger Ordnung durch alle Zeiten festgelegt. Jede Zeit spricht ihre Sprache, jeder Mensch die seine. Nicht auf den historischen Wandel im Miteinander der sinnverwandten Worte, wie ihn das Buch aufzeigt, das diese Arbeit anregte und von dem diese Arbeit abhängig ist[1], soll es hier ankommen. Die Arbeit will auch dem auf seinen Wortschatz untersuchten Text keine repräsentative Stellung innerhalb seiner Epoche geben, die ihn berechtigte, Norm für die Feststellung eines Sprachstandes zu sein, sie will lediglich verfolgen, wie ein Autor um 1400 einen fremdsprachlichen Text, in seinem gegebenen Miteinander der Worte im Sinnbezirk des Verstandes, in seine Sprache überträgt. In jedem Einzelfall wird sie die deutsche Entsprechung des italienischen Wortes suchen. Doch im Ergebnis soll nicht vom einzelnen Wort und seiner Übertragung die Rede sein, sondern, dem Thema gemäß, von dem Neben- und Miteinander der Worte, von der Gliederung im Feld, denn jenes ist die sprachliche Repräsentation des Sinnbezirkes, von der Grenzziehung innerhalb desselben. Es kann dann das Gefüge des deutschen Feldes mit dem des italienischen verglichen werden. Ferner wird die Arbeit auf den Strukturwandel hinweisen, dem eine Gruppe sinnverwandter Worte bei dem Übersetzen in eine andere Sprache unterliegt, auf den Wandel im Begriffsgefüge, der sich bei diesem Vorgang ab-

1) Jost Trier: „Der deutsche Wortschatz im Sinnbezirk des Verstandes". Heidelberg 1931.

spielt. Doch nicht nur vom italienischen Text und seiner Übertragung darf gesprochen werden, sondern vom gesamten nominalen Sprachschatz im Sinnbezirk des Verstandes bei Hans Vintler soll die Rede sein, das meint, daß auch alle selbständigen Zufügungen des Tirolers auf ihren intellektuellen Wortbestand untersucht werden. Allgemein ist zu sagen, daß die dem Vorbild zugesetzten Stellen freier, schwunghafter, zum Teil auch dichterischer sind. Die Sprache verändert sich, sie wird bilderreicher, lebendiger, für die Interpretation weit unproblematischer.

Die Arbeit beschränkt sich, wie das Buch von Trier, auf die Darstellung des nominalen Wortschatzes und verzichtet auf die Behandlung der Verben. Außerdem folgt sie der von Trier nach scholastischem Vorbild gewählten Einteilung der Substantiva in naturalia und accidentia. Übernommen ist weiterhin die getrennte Behandlung von Substantiva und Adjektiva, (lediglich das zweimal vorkommende Adjektiv „vernünftig“ wird aus praktischen Gründen mit dem dazugehörigen Substantiv gemeinsam behandelt werden) da etymologische Zusammengehörigkeit nicht begriffliche Einheit bedeutet, wie Trier genugsam nachgewiesen hat.

Inbetreff der Verfasserfrage, sowohl beim deutschen wie italienischen Text, folgt die Arbeit unkritisch den in der Einleitung von Zingerle gegebenen Ausführungen, da diese Kontroverse für die Themastellung der Arbeit peripher ist.

B) Der nominale Wortschatz Hans Vintlers im Sinnbezirk des Verstandes im Vergleich mit dem Wortschatz der Vorlage.

I) Die Substantiva auf der positiven Seite des Feldes.

a) witz und vernunft.

witze, das im 12. Jhdt. ein unumgängliches Wort im Sprachstoff des Intellektualbezirkes war, ist in unserem Text nur einmal vertreten und zwar an einer vom italienischen Text unabhängigen Stelle.

5375: hietest du halt *witz* als Salomon,
dannoch westest du die minnist sach.

witz ist der dem Menschen von Natur aus gegebene Verstand, der als naturale seine natürlichen Grenzen hat, das heißt in unserem Fall, der nicht fähig ist zur apokalyptischen Schau des Lammes wie Johannes. Vintler redet im allgemeinen von der weishait Salomons. Die witze Salomons ist der Rest eines alten Sprachgebrauchs. Witze ist ausgemerzt, an seiner Stelle stehen in unserem Text vor allem vernunft und sin, je in einem Teil ihres Begriffsumfanges. Dieses einmalig vorkommende witz bedingt keine wesentlich selbständige Gestaltung der Feldgliederung des deutschen Sinnbezirkes, verglichen mit der der italienischen Vorlage.

vernunft, vernunftichait, das vernünftige, vernünftig, diese Wortformen sind zumeist angeregt durch italienisches intelletto, intellettuale, intellettivo, wie der folgende parallel geschriebene Text zeigen soll.

215—244 : 9 I 3—10 I 16.

das die erst bewegung ainer igleichen liebschaft	lo primo movimento di ciascuno amore
das das sei die verstantnus mit ir chraft,	si è la conoscenza;
als do spricht sand Augustein:	e così co me dice Sant'Agostino,

„chainem menschen mag ain ding lieb sein,
er hab es dann vor etwas erchant.“

das selb das chumpt von der fünf sinne pant,

also das sehen mit den augen,
den oren das gehörd, das ist an laugen,
und als das smecken mit der nasen
und als das chosten mit dem prasem
und als das rüeren mit den henden,

wie es die sinne mainent wenden,
wann sie es doch alles regieren,
und in dem andern tail des hieren,
da do leit der *vernüftig* gaist
in der betrachtung allermaist.
wann die verstantnus ist also frei,
das ir wont guet und pöses pei,
und macht ir oft selb ain lieb urspring,
als ich es in meinen sinnen vind.
da schumpt alles von der augen gesicht,
als der philosophus auch spricht:
wenn der Mensch seinen willen naigt,
das er dann der erchantnus zaigt,
das selb verwechselt sich alda
in der inner memoria
und verchert sich dann, als man sait,
in ain wolgevallenchait,
und das gevallen erwegt die pegir,
das im die sach gevallet schier,
da pirt sich dann die höchste tugent.

nessuno uomo puote amare alcuna cosa,
se primamente non ha qualche conoscenza della cosa che vuole amare:
e discende questo conoscimento da cinque principali sentimenti del corpo;
da vedere, che è negli occhi;
da udire, che è nelle orecchie;

da odorare, che è nel naso;
da gustare, che è nella bocca;
dal toccare, che è nelle mani, e in altre parti del corpo;

ovvero
dal senno *inttelletivo*, ch'è
nello immaginare dello *intelletto*:
e questa conoscenza

si è il primiero assalto d'amore:
e la maggior parte discende dagli occhi, secondo lo filosofo,
che imprimamente la volontà delle persone si muove per questa conoscenza:
poi si muta
nella memoria,
e converte sè
in piacere e immaginamento.
Questo cotale piacere si muove da uno desiderio del cuore a desiderare la cosa che gli è piaciuta:
. . e di questo nasce la sommaria virtù d'amore.

537—566 : 15 I 26—16 I 9.

also muesz in ainer iegleichen liebe sein
aintweders wollust oder pein,
es sei in der leiplichen *vernunftichait*
leipleich lieb chumpt, als man sait,
von den fünf anvahenden sinnen
des leibes, als euch mein stimme
vormal da oben hat gesait.
die lieb der edeln *vernunftichait*
chumpt von intrachtung der *vernunft*,
wann die hat vil list in irer chunst,
und das selb chumpt alles dar
von dem greifen, das ist war,
als sand Thomas gesprochen hat,
das aller lust an der liebe stat.
wann die begirung enpfacht die lieb-

sicchè in ciascheduno amore conviene che sia
qualche dilettazione corporale o *intellettuale*.
la corporale discende e viene
per cinque principali sensi del corpo,
ch'i' ho detto di sopra.

la intellettuale
viene da immaginare dello *intelletto*,
e si è troppo maggiore,

come pruova lo detto Fra Tommaso;

sicchè tutto il diletto dello amore

leichait,

daraus macht si ir dann ain lustichait.
iedoch genüegt si sich nicht daran,
an dem *vernünftigen* lust ze han,

und muesz dann lassen ain großes ding
vor aines clainen urspring,
wann der man nicht anders achtet,
neur das sein wille alzeit trachtet,
das sein wollust neur für sich gee,
nicht das er an sech der frawen er,

das er die von lieb hab als lieb gehabt,
neur das er sich seins willen sat

ze gleicher weise, als das vich.
darumb mag man es haißen nicht

aigenleich ein rechte lieb,
wann es ist der lieb hinschieb . . .

della concupiscenza si è nella dilettazione corporale,

abbandonando lo *intellettuale* diletto,

lasciando il maggiore
per lo minore,
siccome cosa che non cura d'altro

che del proprio diletto suo,
non guardando alcuno onore o piacere della donna,

pure che possa soddisfare all'animo suo,
a modo che fanno le bestie;
e però propriamente non si può appellare amore . . .

Es muß hier die Frage aufgeworfen werden, ob die entsprechenden Wortformen an den entsprechenden Stellen entsprechende Sinnladung haben. Um mit Sicherheit antworten zu können, ist es in diesem Einzelfall unumgänglich, einer Spekulation des Italieners in ihrer Gedankenfolge nachzugehen, um sorgfältig die Übersetzung des Deutschen an ihr prüfen zu können. Es erweist sich als praktisch, das zweimal vorkommende Adjektiv mit dem Substantiv gemeinsam zu behandeln, da es seine Existenz vom selben Wort wie das Substantiv herleitet.

Fra Tommaso lehrt in einer ersten allgemeinen Abhandlung über amore und benevolenza, daß die Kenntnis die erste Bewegung der Liebe ist. Er beruft sich dabei mit Recht auf Augustin, der sagt, daß niemand Unbekanntes lieben und erstreben kann.[1] Diese Erkenntnis vermitteln die sensus, die leiblichen Sinne, und jeder von ihnen hat sein spezifisches Wahrnehmungsgebiet, oder der senno intellettivo. Von ihm wird ausgesagt, daß er im immaginare dello intelletto seinen Sitz hat. Mit dem senno intellettivo ist sicher nicht gemeint, was Augustin und mit ihm die Scholastiker sensus interior

1) M. P. L. De trinit. X. 1.

bezw. sensus communis nannten. Es ist dies der innere Gemeinsinn, der das von den einzelnen sensus corporis Empfundene in sich vereinigt, der über die einzelnen Sinne urteilt, da diese weder sich selbst, noch ihr Empfinden wahrnehmen können. Damit blieben wir bei der sinnlichen Erkenntniskraft stehen, die sich von den äußeren Sinnen nicht unterscheidet. Vielmehr ist der senno intellettivo offenbar mit dem Sinn identisch, den Augustin sensus intimus nennt, und den er gleichsetzt mit dem intellectus, der Vernunft, dem kontemplativen Bestandteil menschlicher Intelligenz. (Der diskursive wäre die ratio, der Verstand.) Der senno intellettivo ist jener geistige Sinn, der mit den intelligiblen Dingen in Verbindung steht, wie der körperliche Sinn mit der Außenwelt. Das deutet der Frater an, wenn er sagt, daß er im immaginare dello intelletto ist, in der Vorstellungskraft der Vernunft. Die Kenntnis, die dieser Sinn vermittelt, ist nach Leoni der erste Ansprung zur Liebe, weil — wie sich später zeigen wird — der Zweck bei der Wahrnehmung des Sinnenfälligen nicht das Ergötzen ist, sondern der amor intellettuale. Zumeist jedoch vermitteln die Augen die Kenntnis eines Dinges (auch dieses ist ein gut augustinischer Gedanke, der aus der platonischen Philosophie stammt). Durch die Kenntnis wird der Wille des Menschen bewegt. Der Wille, der hier hervorgerufen wurde durch den äußeren Sinn, könnte folgerichtig nur im weiten Sinn gebraucht sein und soviel als Streben überhaupt bedeuten, nicht aber die Fähigkeit des menschlichen Geistes, vermöge der er sich selbst bestimmt, nicht jenes Wollen, das nicht möglich ist ohne denkende Überlegung. Doch glaube ich, aus dem Folgenden, das von der virtù d'amore spricht, schließen zu dürfen, daß der Begriff „Wille", sowie der Begriff „memoria" unreflektiert gebraucht worden sind. So möchte ich auch bei memoria nicht fragen: ist es das Bewußtsein, das die Bilder der sinnfälligen Dinge in sich trägt, das der Mensch mit dem Tier gemeinsam hat, oder ist es die memoria, welche die intellektuellen, nicht durch die Sinne vermittelten Vorstellungen in sich hat? Ein Wunsch des Herzens führt dann zum Begehren der Sache, die gefiel. Konse-

quent folgert sich aus dieser Überlegung, was Tommaso sagt[2], als er von der Liebe spricht, die man im Volk innamoramento nennt. In jeder Liebe muß körperliches oder geistiges Entzücken sein. Das körperliche verursachen die sensus, das geistige entspringt der Einbildungskraft des Intellekts. Das geistige (vernünftige) Entzücken ist nach Thomas höher zu werten.[3] „L'animo di ciascheduna persona sempre si conviene muovere per forza di ragione in amare tutte le cose buone e belle; chè avvegna ch'una persona non faccia bene a non amare alcuno, non è al mondo se non matto palese a chi non piacciono le cose buone e belle, quando le vede, e ch'e' non abbia dilettazione immaginandole senza niuna altra villana dilettazione corporale."[4] Das geistige Entzücken ist die Voraussetzung und der Inhalt wahrer Liebe im Gegensatz zur Konkupiszenz.[5]

Das ist also das Eigenste des Menschen, daß er vermöge seiner Vernunft das Intellegible in den Dingen, ihre Schönheit, ihr Gutsein erkennt, daß er an der Schönheit, am Gutsein an sich, sich zu entzücken vermag ohne jedes körperliche Begehren.

Diesen Gedankengang fand der Tiroler vor. Schauen wir nun auf seine Übersetzung, so müssen wir feststellen, daß er geändert hat, und wir wollen fragen: hat er ändern müssen, weil das Miteinander der Begriffe im Deutschen ein anderes war, weil er keine entsprechenden Worte hatte, oder ist seine Änderung ein bewußtes Abbiegen in eigene Gedankengänge, oder müssen wir annehmen, daß er den italienischen Text nicht übersetzen konnte, weil er des Italienischen nicht genügend

2) 25. I. 26 ff.
3) s. th. I. II. qu. 74. a. 3. ad. I.
4) Fiore di virtù: 17 I l.
5) Wohl bemerkt, handelt es sich bei diesem amor niemals um die Unterscheidung von thymistischer und pneumatischer Liebe, wie wir ihn in lateinisch amor und caritas haben und gewohnt sind, durch den neutestamentlichen Sprachgebrauch in eros und agape zu sehen, sondern es handelt sich hier stets um die Liebe aus Neigung, die interessierte Liebe, die Befriedigung sucht. Es ist auch nicht im Sinne von eros und philantropia unterschieden, da keine Vorstellung von Menschenrechten bestimmend ist. Es ist lediglich der grobe und sublimierte eros gemeint.

kundig war? Um das beantworten zu können, gehen wir dem Gedankengang der Übersetzung nach.

Auch Hans Vintler spricht, seinem Vorbild folgend, von der Bedingtheit der Liebe durch die Erkenntnis. Die Erkenntnis eines Dinges vermitteln die fünf Sinne, ihnen wird, entgegen dem italienischen Text, eine beherrschende Rolle gegeben, denn sie stehen nicht im Gegensatz zu einem sensus intellectivus, der eine andere und höhere Erkenntnis vermittelt, sondern sie regieren auch über den vernüftig gaist. Die Zweiheit der Erkenntnisweisen, der, durch die fünf Sinne und der, durch den vernüftig gaist, ist gewußt. Es ist lediglich ihre Getrenntheit negiert durch die übergreifende Macht der körperlichen Sinne. Die so gewonnene verstantnus enthält Gutes und Böses, es kann aus ihr Liebe erwachsen. verstantnus scheint conoscenza zu entsprechen und die vollzogene Kenntnis zu meinen und nicht etwa eine Erkenntniskraft, die frei ist in der Unterscheidung von Gut und Böse, die aus sich den Affekt der Liebe lösen kann. Tommaso, der das Miteinander der Sinne nicht kennt, spricht im parallelen Text von der conoscenza intellettuale, die der erste Ansprung zur Liebe ist, ohne die eine Liebe überhaupt nicht möglich wäre, denn wahre Liebe im Gegensatz zur Konkupiszenz ist eben nur die Reaktion der Vernunft auf die intellegiblen Gehalte eines Objektes. Den größeren Teil der Erkenntnis vermittelt nach allgemein scholastischer Ansicht, die Leoni hier wiedergibt, der Gesichtssinn. Vintler behauptet, folgerichtig in seinem Gedankengang, daß alle Kenntnis die Augen vermitteln. Wieder ist dem sensiblen Fassungsvermögen ausschlaggebende Bedeutung gegeben. Der psychologische Weg von der Erkenntnis zur Liebe wird von beiden wesentlich gleich beschrieben. In der Liebe selbst kann nun für Vintler, unter dem Druck der Lehre von der Präponderanz der sinnlichen Erkenntnis, nicht die Doppelheit von geistigem und sinnlichem Entzücken bestehen. Es wird noch zu beweisen sein, daß die Doppelheit der Empfindung durchaus gesehen und behauptet wird. Den Grund dafür, daß Vintler in seiner Übersetzung dem Vorbild ausweicht, dessen Lehre ihm nicht fremd sein kann, da er sie an

anderer Stelle vertritt, möchte ich in einem Überwiegen des Interesses an der Behauptung von der ausschlaggebenden Bedeutung der Sinne sehen. Beweisend für diese Annahme ist der folgende Text, der eine Unterscheidung von „lieb der leiplichen vernunftichait" und „lieb der edlen vernunftichait" bringt. Ist die eine vermittelt durch die „fünf anvahenden sinne", so hat die andere ihren Ursprung in der „intrachtung der vernunft". Es sei betont, daß die Doppelheit der Erkenntnisvermögen und damit auch die Doppelheit der durch diese erzeugten Liebe erkannt ist, um allerdings in demselben Augenblick überbrückt zu werden durch die beherrschende Kraft der sensus. Es wird hinzugesetzt, daß alles „von dem greifen" kommt. Betrachten wir den Wortgebrauch von vernunftichait an dieser Stelle, so sehen wir, daß es die notitia rerum schlechthin bezeichnet, seine besondere Bestimmtheit als sinnliche oder geistige Erkenntniskraft bekommt es erst durch das vorangestellte Attribut. Das hat seinen Grund in der noch nicht festgelegten Sinnladung des Wortes. Die „intrachtung der vernunft", der Entstehungsort der „edlen vernunftichait", ist bezeichnenderweise nicht „maggiore", sondern sie hat lediglich „vil list in irer chunst". (Die Interpretation dieser Aussage folgt später). Vintler hat die ethische Höherwertung, die der italienische Text mit dem Begriff des maggiore bringt, unterdrückt, wiederum, weil ihm im Zusammenhang an der Betonung der Superiorität der Sinnenerkenntnis gelegen war. Der folgende Text beweist eindeutig, daß er im Fehlen der „lieb der edlen vernunftichait" ein sittliches Manko sieht. Wenn dem Menschen der Wille zum intellegiblen Entzücken fehlt, dann hat er sich zum Tier erniedrigt, er handelt „als das vich". Schloß vernunftichait die Möglichkeit in sich, sowohl „leibliche" als auch „edele" Erkenntniskraft zu sein, so eignet auch vernunft eine sinnliche und eine geistige Seite zu. Denn auch dem Tier ist Vernunft zuzusprechen.

651 : 17 I 21.

des mag man ain ebenpild wol nemen pei den voglein, die sich senen, und pei andern tieren wild,	E di questo si può fare pruova per gli uccelli e per le bestie, e per tutti gli

	altri animali
die da habent etleich *vernünftig* pild.	chi non hanno alcuno *intelletto.*

Den Tieren ist „etleich vernünftig pild" zuzuerkennen, da sie „etleich verstantnus" haben, d. h. da ihnen die Kraft zur zweckmäßigen Handlung zueignet, die man unter Instinkt begreift. Vernünftig ist die sinnliche Urteilskraft, wie vorher die sinnliche Liebe die „lieb der edlen vernünftichait" vernünftig war. Leoni, dessen intelletto lateinischem intellectus rein entspricht, behauptet dementsprechend, (wie auch Augustin und die gesamte Scholastik) daß dem Tier die höhere Urteilskraft, der Verstand fehlt. Hätte Vintler unter vernünftig den tätigen Verstand begriffen, dann hätte er auch sagen müssen: „die da enhabent dekein vernünftig pild". Daß vernunftig auch die entgegengesetzte Sinnladung an sich ziehen kann, ist bereits bewiesen an den parallel geschriebenen Texten. Es mag jedoch, um der Vollständigkeit der Zitate willen, an einem letzten Beispiel aufgezeigt werden.

699 : 18 I 19.

wann es ist gar vil nutzperchait	chè assai è la utilitade
in der *vernünftigen* lustichait,	che séguita pura della *intellettiva*
die von der liebe also chumpt.	dilezione d'amore.

vernünftig deckt intellettivo und reicht zugleich darüber hinaus in das Gebiet der vis cogitativa, in den Bereich sinnlicher Urteilskraft. Vielleicht darf von hier aus die Ansicht Vintlers von der herrschenden Rolle der fünf Sinne erklärt werden. Materiell fallen ja die Objekte der sinnlichen und der höheren Vernunft zusammen; beide erfassen dasselbe, die eine bildet nur eine sinnliche Einzelvorstellung, die Denkkraft dagegen greift das Wesentliche auf. Letzteres ist aber eine Abstraktion dessen, was die sinnliche Vernunft anbietet. Man kann unter diesem Aspekt von einer regierenden Rolle der Sinne reden, die Einheitlichkeit der Erkenntnis behaupten, ohne den prinzipiellen Unterschied beider Erkenntnisarten aufzuheben, wie es Vintler ja nicht tat. Das augustinische Axiom „nam omne quod contemplamur sive cogitatione capimus, aut sensu aut intellectu capimus" ist hinfällig, wenn man aus der Abhängigkeit des geistigen Erkennens vom sinnlichen die logische Konsequenz zieht, in der Fassung beider als

Erkenntnis schlechthin. Notitia rerum an sich ist aber die „edele vernunftichait“ ebenso wie die „leibliche vernunftichait“, das geistige Erkenntnisvermögen ebenso wie der Instinkt.

Beantworten wir die im Kapitel gestellten Fragen, ehe wir zum weiteren Gebrauch des Wortes übergehen. Wir haben festgestellt, daß Hans Vintler eigenen Gedankengängen folgt, indem er jene saubere Trennung intellegibler und sensibler Erkenntnis, die ihm in augustinisch-thomistischer Formulierung vorlag, verwischt durch die beherrschende Rolle, die er den fünf Sinnen gibt. Es ist nicht so, daß ihm die deutsche Sprache zu exakter Übersetzung keine entsprechenden Worte anbot, oder daß er die vorgetragene Philosophie nicht verstand. Das ist schon, abgesehen von der sich im übrigen Text zeigenden Bildung, unmöglich, da, wie wir sahen, prinzipiell, das meint erkenntnismäßig, jene Dualität der Erkenntniswelt angenommen wird. Zum Beweis mag man die Logik werten, mit der geändert wurde, und besonders die Tatsache, daß Vintler im allgemeinen gut übersetzt. Zingerle sagt: „Im ganzen aber übersetzt er sicher und gewandt und versteht es sogar, das Italienische in der Darstellung zu übertreffen“.[6] Wie der parallel geschriebene Text zeigte, standen entsprechende Worte an entsprechenden Stellen. Doch wie jenes Beispiel von der „leiblichen vernunftichait“ beweist, das gestützt wurde durch die Tatsache, daß auch den Tieren vernunft zuzusprechen ist, braucht damit nicht entsprechende Sinnladung gegeben zu sein. Italienisches intelletto, intellettuale, intelletivo gehörte in allen Fällen rein in den Sinnbezirk des Verstandes. vernunftichait und vernunft decken ihn lediglich in ihrem größeren Teil. In einem von den beiden Fällen, in denen vernunftichait vorkommt, reiht es sich durch das Attribut „leiplich“ in die Sphäre der sensus ein.

Noch in einem dritten und letzten Fall ist vernunftichait angeregt durch das italienische Vorbild.

2506 : 50 XV 1.

Die weishait oder die *vernunftichait* nach dem, als das Tulius sait, die ist dreierlai sach.	Prudenza, ovvero *discrezione*, secondo che dice Tullio, è di tre parti.

6) s. die Einleitung zur Ausgabe p. XXV.

vernunftichait ist damit der weishait in ihrer Bedeutung als Urteilsvermögen, als Fähigkeit der rechten Unterscheidung gleichgesetzt. Es umreißt ein im weishait-Bereich liegendes Gebiet. Die Koppelung von weishait und vernunftichait ist im Werk einmal vertreten. Es ist nicht möglich, die Frage nach der sonstigen Überestzung von discrezione aufzuwerfen, da es nur an dieser Stelle übertragen wird. Das seit dem 13. Jahrhundert auftretende bescheidenheit im Sinne von discretio ist im Text nicht zu belegen. Einmalig stehendes „unmäßig beschaidenhaite" meint die übergroße modestia, die auch Einflüsterung des Teufels sein kann.

8384: als ob er ainem ratet das,
das er sich chestige an underlas
das tuet er darumb, das er in laite
in ain unmäßig *beschaidenhaite;*
wann ain iegleich unmässichait,
die ist got alweg lait.

In der Geschichte des Wortes ist diese Stelle bedeutsam. Die für den mittelalterlichen Geist so bezeichnende beschaidenhait meint ursprünglich die Fähigkeit des Urteilens im Bereich der ethischen Unterscheidungen.[7] Brun von Schonebec sagt: „virtus sine discretione vitium est. alle togunt ane bescheidenheit ist ein laster".[8] Dieses bescheidenheit im Sinne von discretio ist in den höfischen Epen noch vereinzelt und durch höfische Kultur bestimmt.[9] In der späteren Literatur ist es häufig.[10] In der Mystik wird es selbstverständlich. Schon im 13. Jh. tritt es in die Nachbarschaft der maze[11], mit dessen Sinngehalt es sich allmählich läd. Doch noch Luther gebraucht es stark im mittelalterlichen Sinne.[12] Erst im 16. und 17. Jh. scheint es, ganz in den uns geläufigen Begriff der Bescheidenheit, des Sichbescheidens überzugehen. Verrät nun unser Beispiel noch etwas von dem ursprünglich intellektuellen Sinn des Wortes? Meint beschaidenheit die klug regelnde

7) Friedrich Neumann: Scholastik und mittelhochdeutsche Literatur in Jlbergs Jahrbüchern 25, 1922. p. 395 f.
8) Brun von Schonebek: Hohes Lied. B. d. L. V. 198. 2342.
9) Trier p. 283.
10) Bei Berthold von Regensburg, David von Augsburg u. a.
11) Hugo von Trimberg: Renner. B. d. L. V. 247. 2601. 6808. 2475 u. s. v.
12) Siehe: D. W. B.

Kraft des Bescheidwissens in sittlich religiösen Dingen, die aus der ratio entspringt und die durch das unaufhörliche Kasteien außerordentlich verschärft wird, so daß sie vielleicht zur Sünde der Verzweiflung an sich selbst, der Hauptsünde des mittelalterlichen Mönches, führt, oder ist beschaidenhait gedacht als die übertrieben maßvolle Haltung der modestia, der bescheidenen Lebensweise, die in diesem Fall selbst über das von Gott durch die Kirche gegebene Maß hinausgeht? Kasteien und Fasten dienten der Forderung des Abscheidens von der Welt, der Befreiung vom Ich, sie waren Mittel auf der via purgativa, auf der der Mensch sich vom Widergöttlichen entfernte. Es ist mir kein Beispiel bekannt, das bewiese, daß der mittelalterliche Mensch sich kasteite, um eine höhere Gotteskenntnis zu erlangen oder um ein schärferes Unterscheidungsvermögen von Gut und Böse zu gewinnen. Solches geben erst Gebet und Meditation auf der via illuminativa. Der Teufel rät in unserem Beispiel, das an sich gute Werk im Übermaß zu tun, nicht um den Menschen loszureißen von dem gottfernen Diesseits, nicht um ihn zu befreien von den körperlichen Bedürfnissen, die ihn an die Welt fesseln, nicht um ihn in die Herrlichkeit des Jenseits zu führen, sondern um ihn von Gott, der alles Unmaß verwirft, zu entfernen. Dauernd anhaltendes Kasteien ist eine über das Maß hinaus gesteigerte Bedürfnislosigkeit, eine übertriebene Form der von Gott gebotenen Enthaltsamkeit. unmäßig beschaidenhaite meint eine maßlose modestia. Das Wort hat sich in diesem Beispiel mit einem Sinn geladen, den ihm erst das 18. Jh. endgültig gibt. (Siehe p. 33 der Arbeit und beachte die Übersetzung von temperanza durch mäßichait.)

In selbständiger Anwendung ist vernunft bei Vintler in vier weiteren Beispielen vertreten.

8641: hastu *vernunft* oder er,
so verantwurt nicht alle stund.

vernunft besagt hier die klug regelnde Kraft des Messens von Angebrachtem und Unangebrachtem, ich möchte hier eine Verwandtschaft mit dem Begriff der discretio sehen.[13]

13) Es ist wahrscheinlich, daß dieses Beispiel seine Anregung empfing

Vernunft ist der Verstand des Menschen, der durch zu angestrengtes Nachdenken (scharfe sinne) überanstrengt wird, so daß auch der Klügste der Entspannung bedarf.

7182: das man von Socrates das sach,
dem doch ein chain weishait nicht gesprach,
das sich der machet sere
so müeßig oft nach seiner lere,
das er nam ain ror gemait
zwischen die pain und rait
mit den chinden und spilt mit in
und legt die schame alle hin,
das sein *vernunft* wurd creftig wider.

Der Gebrauch des Wortes ist nicht originell, sondern aus H. v. Mügelns „Valerius Maximus" übernommen.

Im besonderen wird die dichterisch-wissenschaftliche Fähigkeit, ein Lehrgedicht zu schreiben, als Vernunft bezeichnet. Der Verfasser bittet um göttliche Inspiration zur Vervollkommnung seiner poetisch-lehrhaften Talente.

7631: zünd an, zünd an mit deiner minne,
so wirt mein *vernunft* behende.

In einem dem Morolf entnommenen Beispiel meint vernunft die überlegene Geschicklichkeit des Menschen dem Tier gegenüber (man könnte hier list erwarten).

6765: der vieng drei meuse mit *vernunst.*

Doch möchte ich bei diesem Beispiel offen lassen, ob mit vernunst nicht die planvolle Absicht gemeint ist, die der Überlegung entsprang, wie man eine Katze, die dressiert war, wider ihre Natur zu handeln, zu Fall bringen könnte.

Betrachten wir nun im Überblick den Gebrauch von vernunft, vernünftichait etc., so ergibt sich eine erstaunliche Weite des Bedeutungsbereiches. vernunft bezeichnet den sensus intellectivus, (den Verstand), die discrezione (das kluge Unterscheidungsvermögen), die dichterische Begabung, wie die Geschicklichkeit (planvolle Absicht?) und endlich die notitia sensualis, das Erkenntnisvermögen der fünf Sinne. vernunft, vernünftichait boten sich Vintler als gelehrte Neubildungen an,

---

vom italienischen Text. Dort steht im selben Zusammenhang: 11-XXXVII. 21: se tu hai intelletto, rispondi al prossimo tuo. intelletto ist hier der dem Menschen von Natur gegebene Verstand. Vintler hat das Wort übernommen, er hat es aber im Sinn selbständig verwandt.

die zuerst in der Mystik zu belegen sind. Nach Eckhart ist es die Fähigkeit des unerschaffenen „aliquid in anima", erkenntnismäßig einzumünden in den Ursprung.

vernunft, diu bliket in unde durbrichet alle die winkel der gotheit unde nimet den sun in dem herzen des vater und in dem grunde unde setzet in in ihren grunt. *vernunft* diu dringet in, ir genüeget niht an güeti noch an wisheit noch an warheit, noch an gote selber. Ja bi guoter warheit, ir genüget als wenig an gote als an einem steine oder an eime baume. Si geruowet niemer, si brichet in den grunt, da güete unde warheit uz brichet, unde nimet ez in principio, in dem beginne, da güeti unde warheit uz gande ist, e si uz breche, in eime vil hoeheren grunde denne güeti und wisheit si.[14]

Damit ist der für die spekulative Mystik typische Gebrauch von vernunft (vernünftichait wird parallel gebraucht) umrissen. vernunft ist die Fähigkeit, zur Gottheit, dem esse, im Gegensatz zu Gott, der essentia, hindurchzudringen. Es ist die Kraft, die sich nicht begnügt an den intellegiblen Inhalten der Dinge, der Wahrheit, Schönheit, Güte, die nicht Halt macht vor der relatio in der Gottheit, nämlich Gott, der ersten Person in der Trinitas, sondern die eindringt in den Ursprung, in das esse, to on, selber. Vintler hat das Wort seiner mystischen Sphäre gänzlich entkleidet. Jedoch in der ethischen Mystik Taulers haben wir die konsequente Entsprechung von vernunft und intellectus, nicht nur dem Wort, sondern auch dem Sinngehalt nach. Sein „vernuftiger mensche" entspricht der anima intellectiva des scholastischen Systems. Mir ist kein Beispiel aus der mystischen Literatur, wie aus der Lehrdichtung bekannt, in dem vernunft die vis cogitativa bezeichnete. Die Begriffsweise Vintlers wird sich schwerlich aus einem schon vorhandenen Gebrauch erklären lassen, sie scheint mir bedingt zu sein durch das intelletto, intellettuale, intellettivo der italienischen Vorlage, die Vintlers Wortwahl an betreffender Stelle bestimmt, ohne daß er seiner selbständigen Psychologie zuliebe gewillt war, dem entsprechenden Wort entsprechende Sinnladung zu geben.

b) sin und muet.

Einen Teil des positiven Feldes bestreiten die Worte sin und muet, beide kommen je 84 mal im Text vor. In Hinsicht

14) Pfeiffer: 144, 32.

auf die italienische Vorlage teilen sich beide in die Übersetzung von mente und animo. Beide treten auf, wenn ein Wort für ammattire gefunden werden muß. Lateinisches animus bezeichnete primär das geistige Innere des Menschen im allgemeinen als Seele-Geist im Gegensatz zum Körper, erst sekundär meinte es auch die denkende Seele, den Verstand. Lateinisches mens bezog sich spezieller auf das Denkvermögen und war erst sekundär die Denkart, die Gesinnung, das Gemüt. Von hier aus erklärt sich die Möglichkeit des Austausches der Worte, die sich im Italienischen des Tommaso de Leoni findet.

m u e t und m e n t e entsprechen sich in drei Fällen:

977 : 22 III 10.

die tugent	virtù . . si è
ist aine auslegung des *muetes*	disposizione di *mente*
und ain stäte anweisung des guetes	bene costituita e ben formata, non
und nicht ain anlegung der natur- leichen schönhait.	disposizione di naturale bellezza . .

Man muß interpretieren: Tugend ist eine Qualität des Geistes, als Selbstbestimmung des Menschen zum Guten, auf Grund denkender Überlegung. Sie ist nicht eine Anlage von natürlicher Schönheit, sondern eine Disposition menschlichen Geistes. muet ist die Fähigkeit zum rechten Unterscheiden, der verständige Geist.

1274 : 29 VII 1.

der frid ist gar ains wesen guetes	Pace, . . si è
und ain lauterchait des *muetes,*	purità di *mente,*
ain ainvältichait des herzen,	semplicità di core,
ain rastung des sinnes smerzen.	riposamento d'animo .

Es wird schwer sein, die Trichotomie des geistig-seelischen Vermögens, die hier begriffen ist unter mente, cor, animo im einzelnen zu erklären. Es ist die Frage, ob eine Übersetzung wie: „Reinheit des Geistes", „Einfalt des Herzens" und „Ruhe der Seele" richtig ist. Die rhetorische Fülle entspringt kaum dem psychologischen Differenzierungswillen.

3760 : 66 XX 22.

das fleisch mag sich zerütten nicht,	La carne non sie può corrompere,
wenn der *muet* vorhin nicht ist enwicht.	se la *mente* non è prima corrotta.

Die Zusammenstellung „flaisch-muet“ findet sich bei Vintler noch in der Zeile 5980. (999). Viel häufiger ist die Gegenüberstellung „leip-sele“. Mit der Verbindung „flaisch-muet“ ist sicherlich etwas anderes gemeint als mit der Verbindung „leip-sele“. Nicht das geistige Prinzip als losgelöste Kraft steht dem körperlichen gegenüber, sondern das geistige Innere mit Einschluß der Denkkraft dem von ihr geformten Stoff. muet ist nicht das vom Körper Abtrennbare, sondern das den Körper Gestaltende. Seele gegenüber ist es zum mindesten das geistige Innere ohne religiöse Bezogenheit.

s i n - m e n t e entspricht sich nur in einem Fall.

1310 : 30 VII 13.

„wer den frid erchent, der hat chain *sin* ze chriegen an chainer stat.“

Chi conosce la pace mai non arà a *mente* la guerra.

Hier ist italienisches mente durchaus im Sinn von lateinischem animus gebraucht. Man denke an die Wendung „in animo habeo“. Ebenso bedeutungsentleert ist „im sin han“.

m u e t — a n i m o.

Dem italienischen „riposamento d'animo“ entsprach ein „rastung des sinnes smerzen“. Ebenso entspricht dem „riposamento d'animo“ ein „rastung des muetes“ (25 IV 2 : 1071). „Turbamento di animo“ ist „muetes ain betrüebnus.“ (31 VIII 1 : 1364). „Turbamento d'animo“ meint „zornigen muet.“ (1418 : 32 VIII 18). „La ferocità d'animo“ ist der „ze snelle muet.“ (1766 : 37 X 8). „La cupidità dell'animo“ übersetzt die „begir des muetes.“ (1712 : 36 IX 20). Vgl. dazu: 620 : 17 I 1 und 5040 : 81 XXIX 3. „La sicurtà d'animo“ überträgt die „sicherhait des muetes“. (4139 : 72 XXIII 2).

In allen diesen Fällen ist die gesamte geistig-seelische Seite im Menschen gemeint, es kann kein Beispiel für den Intellektualbezirk in Anspruch genommen werden. Gesondert steht eine letzte Anwendung:

7356 : 107 XXXVII 6.

„vergib iederman pald und schier, so wil ich auch vergeben dir, und was du guetz hat in dem *muet*, das tue pald, so ist es guet.“

Quand' hai deliberato nell' *animo* tuo, fa tosto.

Hier ist animo die Stätte der Überlegung, die deutsche Übersetzung ist wesentlich blasser. Auch dieses Beispiel fällt aus dem Rahmen unseres Interesses. Auf die negative Seite des Feldes gehört der „närrische muet", ihm entspricht im Italienischen „matto".

2584 : 51 XV 21.

„der hat wol ain *närrischen muet,*
der do gelaubt, das gelück geb übel und guet,
wann alles guet geit die weishait."

È *matto,* chi crede che la ventura dia bene e male; ma la sapienza lo là bene.

Gemeint ist die verrückte Ansicht, die mangelnde Einsicht. Neben den „närrischen muet" tritt das „ane sin" Sein und das „verlieren sein sin".

368 : 12 I 29.

„ich cham nackent an ain tuech,
recht als ain tor *ane sin,*
und nackend var ich wider hin."

nudo venni al mondo, e siccome *matto* sono vissuto; e alla fine ho conosciuto che sono niente.

Ein „tor ane sin" sein heißt wie matto ohne Verstand sein. Es läßt sich oft in der Geistesgeschichte nachweisen, daß Nacktheit als Zeichen von Verrücktheit galt. Naheliegend ist ein Beispiel aus dem Alten Testament (Jes. 20). Der Prophet zeigt sich seinen Volksgenossen nackt, um die Schmach des Verrücktseins auf sich nehmen.

826 : 21 II 12.

Von Salomon wird gesagt, daß er um einer Heidin willen „sein *sin* verlos", „che egli *sciocchi*", das meint, daß er die vernünftige Überlegung, die Besinnung auf die Angemessenheit seiner Stellung verlor, daß er spann und Frauenkleider trug.

s i n - a n i m o entspricht sich zweimal im Text.

2816 : 55 XVI 10.

„red nicht mit dem narren . . .
ist das du im nicht sagest drat
das, das er in seinem *sinne* hat . "

che caggia nell' *animo* suo.

„In animo cacciare" meint das Erfassen durch den Verstand. Man kann mit dem Narren nur das reden, was er begreift. Die deutsche Wendung scheint mir etwas blasser zu sein.

331 : 12 I 5.

künig Salomon ze Jerusalem sas,
in seinen *sinnen* er im mas,
das er in allen sachen weis wolt werden
von allen dingen auf diser erden.

io, Salomone, re di Gerusalemme,
proposi nello *animo* mio
di trovare saviamente la verità e
la perfezione di tutte le cose
del mondo e dello amore d'Iddio . .

Die italienische Wendung in „animo proporre" ist farblos, sie meint soviel wie „sich vornehmen". Der Plural „sinne", der dieses „animo" übersetzt, ist am besten mit „Gedanken" wiedergegeben.

In den meisten Fällen ist das Auftreten von sin und muet vom italienischen Text unabhängig. Einmal treten beide gekoppelt auf. Sie dienen zur Erhöhung der Intensität der Aussage.

3484 : ir (der pauren) *muet* und *sin* ist valschait vol.

Betrachten wir sin für sich, so müssen wir zunächst alle Fälle ausschließen, die sich auf die äußeren Sinne, die fünf Sinne des Körpers, „gli senni ovvero sentimenti del corpo" beziehen. Unter den inneren Sinnen sind die für uns wichtig, die die geistigen Kräfte bezeichnen, im Gegensatz zu den seelischen Kräften, wie Herz, Gemüt, Gesinnung. (282, 7614). Die geistigen Kräfte lassen sich im Einzelfall definieren als Verstand, dem datum naturale der Menschen und Engel, vermöge dessen die Natur beherrscht wird, dem Ort, wo sich das Denken abspielt oder als denkender, erfinderischer Verstand, sowie als Fähigkeit z. B. des Dichtens und Lehrens, als Bewußtsein, Einfall etc. Davon zu unterscheiden ist Sinn als Wissenschaft, als geistiger Gehalt, Bedeutung. Endlich findet es sich konkretisiert im pluralischen Gebrauch als „Proverbia Salomonis". Unter der Reihe der Beispiele finden sich einige, die geistige und seelische Kräfte zusammenfassen.

7142 : alter macht des chindes gank,
das alter macht die *sinne* chrank .

5490 : „wildu ainen menschen recht erschennen
in seinen werken an allen enden,
so gib im große herschaft ein,
so erplentest du im all sein *sinn* . "

a) sin ist der Verstand als naturale des Menschen.

2234 : Salomon der weise spricht da pei,
das zimleich die torhait sei

in dem herzen der clainen chinder,
aber die ruet macht si linder,
und zeucht die torhait von in
von dem herzen und von dem *sin.*

9993: Im Himmel, „da ist schöne, sterke unde *sinn.*"

Das meint Verstand, dem die Weisheit Salomonis eine Torheit ist. Ebenso 10081.

Begreifen die Engel die Wunder des Himmels, so werden sie niemals erfaßt vom menschlichen Verstand.

9924: das selb das mag auf diser erden
mit chainem gelauben begriffen werden, . . .
und auch mit chainer minne
umbvangen werden noch mit *sinne.*

Es ist allerdings in diesem Beispiel möglich, daß der Gedanke an die äußeren Sinne mithineinspielt.

8660: es sei vogel, wurm oder spin,
oder es überwind des menschen *sin.*

„den *sin* verlieren" meint: verrückt werden" (1876).

b) sin als Ort des Denkens wird in sehr abgeblaßter Bedeutung gebraucht. „gedenken in den *sinnen*" (Plural!) findet sich 4877. 4908. 5899. 2482. Die formale Blässe des Ausdrucks zeigt die Tatsache, daß Vintler auch „peten in dem *sin*" sagen kann (4902).

c) sin ist der denkende, erfinderische Verstand.

5882: und (got) gab in alles das darin, (in das Paradies)
was erdenken mochte menschen *sin.*

7169: wann scharfe *sinn* ie also sint,
das si zerrütten occiput,
cerebrum und sinciput.

Das übermäßig forschende Nachdenken des Gelehrten zerstört das hintere Gehirn (Organ der Bewegung), das vordere Gehirn (Organ der Empfindung) und das mittlere Gehirn, das cerebrum (Organ des Gedächtnisses).

d) sin ist auch die Fähigkeit des Dichtens und Lehrens.

64: wann mir meine *sinne* sint
ze krank, das ich dein lere
an dir volpring.

58: so ist mir doch mein *sin* ze grob,
das ich es nicht vol gereden chan.

e) „chomen in den *sin*" meint soviel wie „es fällt einem ein". 4073.

f) „fürpringen mit weisem *sinn*“ 9248, 9277 will besagen: eine Rede halten mit verständiger Überlegung.

g) Formelhaft ist die Wendung „in meinem *sinne*“ (8686. 2373), sie heißt: „nach meiner Ansicht“.

h) „von *sinnen* pringen“ meint: jemandem die vernünftige Überlegungskraft rauben.

i) sin kann weiterhin lehrbarer Wissensinhalt sein.

3176: nu was ain schuelmaister in der stat,
der die jungen chind frue und spat
solt weisen chunst unde *sin.*

8546: darumb sol man mit grossen herren
reden mit sinn von grossen eren
und auch von hohen dingen
und von weistum und von *sinnen.*

Im letzteren Falle möchte ich sinne mit „Wissenschaften“ wiedergeben. Der zusammenfassende Begriff der Wissenschaft taucht erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts auf.

j) sin kann sein „der Auftrag“, „die Mission“. Die Engel sagten Lot „allen iren *sin,* wie das der almechtig got wolt“ (3811).

k) sin kann meinen: „Bedeutung“, „Symbol“.

7335: wann wort die haben gar vil *sinne.*

9260: und das dein wort alweg haben in,
das seu beleiben pei dem *sin.*

l) Das Abstraktum „sin“ wird zum Konkretum in der Meinung: „Proverbia Salomonis“. 1927.

m u e t gehört in den meisten Fällen ausschließlich in das Gebiet der seelischen Kräfte, die wir als Gemüt, Herz, Gesinnung definierten. Einige wenige Ausnahmen sind zu nennen.

a) muet kann wie sin der Ort des Denkens sein.

3274: do gedacht der purger in seinem *muet.*

5298: si gedacht in irem *muet.*

1218: der got nicht erchennt in dem *muet.* . .

5616: wenn ainer nicht erchennt in seinem *muet* . .
waz man im ze eren tuet.

5709: ach, mensch, nim das in deinen *muet* und bedenk . . .

9902: und nim das eben in deinen *muet.*
darnach betracht . . .

b) Der „unweise muet“ gehört auf die negative Seite des Feldes.

88: wer also redet unde gicht,
der selbe hat unweisen *muet*.

Das meint, der ist unverständig, dem fehlt es an Einsicht.

Zusammenfassend können wir sagen, daß sin in erster Linie einen Platz im intellektuellen Feld beansprucht. muet in den wenigen Fällen, in denen es in den Intellektualbezirk gehört, ist verhältnismäßig bedeutungsschwach. Es ist in keinem Fall Aktionsvermögen. Bevor wir etwas Endgültiges über die Beziehungen von muet und sin zu mente und animo sagen, wollen wir nach ihrer verbleibenden Verwendung im italienischen Text fragen.

animo in seinem selbständigen Gebrauch bei Leoni bezeichnet im allgemeinen die seelische Seite des Menschen, sein Gemüt, sein Herz, seine Gesinnung, sein Selbstvertrauen.[15] In zwei Fällen faßt es die begehrende Seele, die Absicht, die Neigung.[16] Die denkende Seele, der Verstand, ist bis auf wenige Ausnahmen nicht unter animo begriffen.

32 VIII 24: l'ira impedisce *l'animo* che non possa
conoscere il vero:

animo ist hier als Aktivum gefaßt, als die geistige Fähigkeit der Unterscheidung von falso und vero. — In einem zweiten Fall ist animo der Ort des Denkens. Diese Verwendung ist formelhafter Natur, denn animo ist der Ort, wo sich jeder geistige Prozeß abspielen kann; das Gefühlsleben, der Willensakt ebenso wie das Denken.

64 XX 7: Malizia si è a pensare maliziosi pensieri
nell'*animo* suo;

Neben „pensare nell' animo“ tritt „guardare nell' animo“.

40 XI 28: Quando tu vuoi donare, du dèi guardare
primamente nello *animo* tuo cinque cose . . .

---

15) animo ist die empfindende Seele in folgenden Beispielen: 12 I 19; 13 I 15; 17 I 14; usw. auf p. 25, 45, 48, 74, 85 103. magno animo: p. 75. Selbstverstrauen: p. 74.

16) animo als begehrende Seele: per animo, in der Absicht, p. 64, 69. animo, die Lust, die Neigung p. 16.

Vintler sagt an dieser Stelle 1983:

„wenn du wild laden
deine freund, so fürsich e dich
fünferlai sach gar weislich:

Italienisches animo weist also nur einen vereinzelten Ansatz der Bezogenheit zum Gebiete der Denkkraft auf.

m e n t e ist spärlich selbständig im italienischen Text vertreten. Es bezeichnet den Verstand, die geistige Vorstellungskraft. Von der tristezza wird gesagt:

27 V 27: Ella guasta il corpo, e danna l'anima
e fa errare la *mente*.

Ähnlich 93 XXXIV 5: La gola è infermità del corpo,
distruggimento di *mente*, menomamento di vita.

In allen beiden Fällen ist mente eindeutig der verständige Geist des Menschen im Gegensatz zu seiner Seele und zu seinem Körper. Ein letztes Beispiel faßt die gesamte geistig-seelische Seite des Menschen.

16 I 16: l'amore niente si puote negare alla *mente*,
e degli diletti della *mente* non si puote
saziare, e sempre è timoroso in palese . . .

Das meint, der Liebende kann dem Geist nichts versagen, aber die geistigen Freuden können ihn nicht befriedigen, darum ist er offenbar ängstlich usw.

Einmal wird mente wiedergegeben durch g e m ü e t e (54 XVI : 2770). Diese Stelle braucht nicht interpretiert zu werden. Das Kompositum zu muet erschließt keine neuen Abstufungen im Sprachgebrauch.

Zusammenfassend ergibt sich: mente, das wenig im italienischen Text vorkommt, beansprucht einen Platz im Intellektualbereich. Doch es reicht über diesen hinaus in das Gebiet der geistig-seelischen Kräfte. animo bezeichnet in den meisten Fällen die empfindende und begehrende Seele, im Gegensatz zu mente kann es die denkende Seele als Aktivum sein.

sin umspannt das gesamte Feld des Geistes, um es zugleich weit zu überspannen durch seine Zugehörigkeit zu den sensus corporis etc. muet sichert sich nur ein kleines Gebiet im Intellektualfeld, zumeist meint es die seelische Seite im Menschen. Es kann nicht behauptet werden, daß durch die Entsprechung muet-mente, sin-mente, muet-animo, sin-animo, närrischer muet-matto etc. eine neue Bedeutung eingeströmt wäre, die eine Umgruppierung der Worte im Feld veranlaßt hätte. Im Hinblick auf das Intellektualfeld ist die Schichtung von sin, muet im deutschen Feld der von animo-mente im italienischen Feld zum mindesten verwandt.

c) gaist und fantasei.

gaist diente als „vernüftig gaist" zur Bezeichnung des senno intellettivo (229 : 10 I 8).

In der Gegenüberstellung von Herz und Geist (cuore spirito) scheint mir noch in einem zweiten Fall die Denkkraft des Menschen gemeint zu sein.

7124 : 105 XXXVII 6.

wann alter pringet grossen smerz,
es wüest den *gaist* und das herz. perch'ella infiebolisce il cuore, e fa languire lo *spirito*.

gaist umfaßt weiterhin in der Bedeutung Anfechtung des Geistes (afflizione di *spirito* 12 I 23 : 355 peinung des *gaistes)* die Gesamtheit der geistig-seelischen Kräfte (Denken, Wollen, Fühlen).

Der *„gaist* des getichtes" (51) meint die dichterische Befähigung. Vintler klagt, daß ihm zu ihr der Zugang versperrt sei.

Als concretum und damit für uns abseits liegt gaist wohl in der Bedeutung „Gespenst" (ghost) 7806. In christlicher Gedankenwelt entspricht dem die Bezeichnung des spiritus sanctus (30, 34, 329, 2899, 2913, 6938 u. a.).[17] gaist ist also sehr spärlich gebraucht in einem italienischem spirito

17) Hier sei auf eine Kleinigkeit hingewiesen, die die Interessiertheit des Dichters zeigt. Bildungen wie Ruha-Gaist (5364) oder heiliger Ruha (7631) zeigen uns, daß Vintler das hebräische Wort רוּחַ bekannt war, das in seiner aramäischen Fassung רוּחָא heißt.

durchaus parallelen Sinn. Von seinem mystischen Gehalt, der das Ganze der geistig-seelischen Seite im Menschen bezeichnete, dem göttlichen Erbe, das wieder hineingesenkt werden muß in seinen göttlichen Ursprung, ist nichts zu spüren.

Außer den drei angeführten Beispielen, die in Parallelität zum deutschen Text stehen, kommt spirito im italienischen Text noch zweimal vor. Frater Tommaso sagt von der gola (92 XXXIV 12): „ella toglie la memoria, e distrugge il senno, e consuma lo'ntelletto, e corrompe il sangue, turba gli occhi, indebolisce lo *spirito*, enfia la lingua, guasta il corpo." Mit spirito scheinen mir die seelischen Kräfte gemeint zu sein mit Ausnahme des intelletto.

Denselben Sinn hat spirito in einem zweiten Fall:

125 V 15: Lo *spirito* tristo dissecca l'ossa.

Die Phantasie als reproduktive Vorstellungskraft, die auf Verstandestätigkeit beruht, steht als Naturale am Rand des intellektuellen Feldes.

482: so vil auch der mensch mächtiger ist
und seiner *fantaseie* scharf,
dester mer er auch nur freunt bedarf.

Hier ist offensichtlich keine unwillkürliche Seelentätigkeit gemeint, sondern eine auf intensiver Verstandestätigkeit beruhende Vorstellungskraft.

fantasei ist weiterhin die dichterische Einbildungskraft, die, in der menschlichen Begrenztheit ihrer willkürlichen Annahme, die Wunder Gottes nie „gar volsagen" kann (2897 ff.). In einem dritten Beispiel fällt „fantaseie" als reproduktive Einbildungskraft, das meint sinnliches Vorstellungsvermögen, ganz aus dem Intellektualfeld.

fantasung (9842) meint die Anfechtung, der der Mensch in der Hölle erliegt.

d) weishait und verstantnus.

weishait findet seine italienischen Entsprechungen in sapienza, prudenza, scienza.

senno, welches einmal parallel steht, ist keine Entsprechung, sondern eine Korrektion des Textes unter dem Einfluß

der biblischen Vorlage. Es handelt sich um das Pauluszitat 1. Kor. 3, 19. Dort heißt es:

ἡ γὰρ σοφία τοῦ κόσμου τούτου μωρία παρὰ τῷ θεῷ ἐστιν.

363 : 12 I 27.

sand Paulus spricht, das die *weishait* von diser welt sei üppichait und sei ain narrhait gen der gottes gesicht.	Santo Paolo dice: lo *senno* di questo mondo si è mattezza appresso d'Iddio.

Die Bestimmung der Weisheit dieser Welt als „üppichait" ist ein exegetisches Glossem, das um so verständlicher ist, da 1. Kor. 3, 20 einen solchen Gedanken anklingen läßt. Dieses Beispiel ist also nicht als Entsprechung zu werten.

weishait sowie sapienza zeichnen sich aus durch ihre Gottbezogenheit, denn die Platoniker lehrten, daß man im Streben nach Weisheit auf Gott, als den Ursprung aller Dinge, zurückkehren muß, und daß aus ihm als dem letzten Prinzip alles Übrige erkannt und begriffen werden müsse.

2558 : 51 XV 10.

nim war, das die *weishait* alle chumpt von got.	Ogni *sapienza* viene da Dio.

weishait (sapienza) ist als Gottesgabe ein prädestinatianisches Gut, das nur wenigen gegeben wird.

8682 : 112 XXXVIII 13.

wann die rede ist vil leuten geben, als Socrates chan bedeuten, aber die *weishait* wirt geben wenig leuten in disem leben.	La parola è data a molti, e la *sapienza* a pochi.

Die Grundsätze der wahren Weisheit beziehen sich auf das gerechte und tugendhafte Leben. Denn die wahre Weishait lehrt, daß man auf dem Wege der Tugend und Gerechtigkeit zur wahren Glückseligkeit gelange. Darum ist sie höchster Wert im menschlichen Leben, alleinige Freude und einzige Quelle des Glücks.

2544 : 51 XV 2.

„die *weishait* ist ain hocher gelt, wann si ist pesser denn aller reichtumb diser welt . "	Meglio è la *sapienza* che tutte le ricchezze del mondo;

2548 : 51 XV 5.

„das choren und der wein,
due erfrewent das herze mein,
aber über si paide alhie
frewet mich die *weishait* ie ."

Il vino e gli stromenti
allegrano il cuore degli
uomini, ma soprattutto
la *sapienza*.

2584 : 51 XV 21.

„der hat wol ain närrischen muet,
der do gelaubt, das gelück
geb übel und guet,
wann alles guet geit die *weishait*."

È matto, chi crede che
la ventura dia bene e male;
ma la *sapienza* lo dà
bene.

In dieser hohen Wertigkeit verpflichtet die gottgeschenkte Weishait den Menschen zum Eifer an der Arbeit, der geistigen Gestaltung.

2656 : 52 XV 31.

„die *weishait* an emzikait
das ist nahen ain verlorne arbait ."

La *sapienza* senza
sollecitudine d'esperienza
a poco vale.

Unter diesem Aspekt wandelt sich die geschenkte Haltung der weishait in den Besitz von weishait als Wissensinhalt, der lernbar und lehrbar ist.

2699 : 53 XV 8.

„ich han ietzund *weishait* gelert." io imparo *sapienza*.

s a p i e n z a : s a p i e n z i a.

8564 : 110 XXXVIII 9.

und mit gaistleichen leuten sol man
reden von erberchait und scham
und von cheuschait und mäßichait
und von *weishait* und heilichait.

con religiosi e con
persone vecchie si dee
dire d'onestade e di
castità, di temperanza,
di *scienza*, di santità;

scienza ist von Vintler in diesem Fall als Weisheit wiedergegeben, weil in der Umgebung von castità, temperanza, santità zweifelsohne weishait die Haltung des Lebens ist, die die Glückseligkeit zu erlangen sucht in Tugend und Gerechtigkeit.

s a p i e n z a : s a p i e n z i a.

Einmal hat Vintler den italienischen Ausdruck übernommen, ohne ihn zu übersetzen.

4276 : 73 XIII 5.

„die *sapiencia*
die erchent man an der liebe da,
und wer da hat ain gedultigen muet . ."

La *sapienza* delle
persone si conosce
alla pazienza.

Die religiöse Bezogenheit des Wortes zeigt auch der einmalig vorkommende selbständige Gebrauch im italienischen Text.

51 XV 12: Principio di *sapienza* è temere dio.
prudenza : weishait.

In drei Fällen haben wir im Text eine Entsprechung von prudenza-weishait.

2506 : 50 XV 1.

Die *weishait* oder die vernuftichait . . . die ist dreierlai sach.

Prudenza, ovvero discrezione, . . . è di tre parti.

Wie sich aus dem folgenden Text ergibt, ist dieses weishait ein Kompositum aus bedenknus in bezug auf die vergangenen Dinge, aus verstantnus, dem Unterscheidungsvermögen von Wert und Unwert und aus fürbesehenhait, der klugen Vorausschau. Es ist deutlich, daß hier eine weltliche Weisheit gemeint ist, eine intellektuelle Haltung, die auf weltlichen Vorteil gerichtet ist.

In einem anderen Fall ist weishait der Besitz der ratio im Gegensatz zur Torheit, ihrer Negation.

2760 : 54 XVI 2.

die torhait ist ain widerwärtichait der *weishait.*

pazzia è contrario vizio della virtù della *prudenza.*

Auch hier ist weishait seiner religiösen Sinnbezogenheit entkleidet.

In einem dritten Beispiel steht das Wort an uncharakteristischer Stelle (2686 : 53 XV 1). Im Verlauf des weiteren Textes redet auch der Italiener an dieser Stelle von sapienza.

In den Beispielen, die man dem Tiroler selbständig zuschreiben muß, ist weishait

1. ein Geschenk göttlicher Gnade. Weisheit gehört zu den intellegiblen Inhalten der Gottheit. 14:

du gib mir die *sapiencia,*
damit das ich dein gotleich chunst
hab pei mir und deine gunst,
so mag mir zwar gewerren nicht,
als das her Salomon spricht:
do du im gabst die *weishait,*
do het er, was die erde prait
ie von zierd an sich genam;
das alles von deiner *weishait* cham.

Vgl. dazu 37, 2560 f., 7625 ff., 10,083.

Die Weisheit, die in menschliche Form gegossen wird, kann natürlich vor dem Forum des Göttlichen nicht bestehen.

9996: da wirt gesehen die *weishait*
Salomonis für ain torhait. (10, 150)

2. Weisheit ist tradierbarer Wissensinhalt, ist das für den Menschen wesentliche Wissen überhaupt, das die Toren verschmähen.

2629: „die *weishait* und die ler versmähen die toren."
(vgl. dazu 2823 f., 8578 f.

3. Meister und Lehrer der Weisheit war Sokrates (2682 f., 7182 f.), dann aber die alttestamentlichen Könige, wie David und Salomon. (7243).

4. Die Lehre der Weisheit bezieht sich auf ein tugendhaftes Leben.

8657: wann *weishait* lert uns alle zucht.

5. Weisheit konkretisiert bezeichnet die Bücher der Weisheit Salomonis (7332).

weishait als Idee entläßt aus sich den weisen.

weistum ist als Wissensinhalt einmal im Text vertreten (8549).

Zusammenfassend können wir feststellen, daß weishait und sapienza sich genau entsprechen. Von einer Entsprechung von weishait-scienza kann nicht gesprochen werden, da Vintler beeinflußt war von dem umgebenden Text der Übersetzung. Eigentümlich und bemerkenswert ist die Übertragung von prudenza durch weishait, besonders da im selbständigen Sprachgebrauch dem Worte die religiöse Sphäre durchaus noch anhaftet. Es ist der Begriff der weltlichen Weisheit, der rationalen Fähigkeit, der hier durch prudenza veranlaßt, in weishait sichtbar wird. Daß das Wort in dem Vintler als selbständig zuzuschreibenden Text nicht vorkommt, ist wohl als Zufall zu bewerten, da der Wortgebrauch im Sinne von prudenza bereits im 13. Jahrhundert zu belegen ist (Hugo von Trimberg: Renner 11079).

Gehen wir bei der Besprechung von verstantnus von der uns schon bekannten Annahme Vintlers aus, daß auch die Tiere „etleich verständnus" haben (655), und ihnen darum „etleich vernünftig pild" zuzusprechen ist. Der Italiener hatte gesagt, „che non hanno alcuno intelletto" (17 I 24). Wir

hatten schon gesagt, daß nach Vintlers Lehre auch den Tieren vernünftiges Erkenntnisvermögen zueignen muß, da sie über eine sinnliche Urteilskraft verfügen, denn infolge der Untrennbarkeit von geistiger und sinnlicher Erkenntnis war letztere auch unter Vernunft begriffen. Daß die Tiere im Besitz eines Urteilsvermögens sind, wird begründet mit den Worten: 655:

wann si haben etleich *verständnus*,
das si sich alle gesellen alsus
und haben auch darin wollust und pein
mit iren gesellen, wa si sein,
und doch an flaischleich lustichait.

Die Tiere haben Urteilsvermögen, da ihnen Instinkt zueignet. Instinkt ist die sinnliche Urteilskraft, das Agens einer sinnlichen Vernunft. Die verstantnus ist das, was Thomas, Albertus Magnus und mit ihnen die Scholastik, die vis aestimativa nannten, wenn sie vom Tier sprachen, im Menschen bezeichneten sie diese Kraft als vis cogitativa. Es ist die Kraft der Verknüpfung sinnlicher Vorstellungen, bei deren Vergleich Urteile gebildet werden, die die Basis sind für die zweckmäßigen Handlungen, die wir Instinkt nennen. Das, was hier unter verstantnus gemeint ist, ist also die sinnlich-organische Urteilskraft, die dem intellektuellen Bereich konträr ist.

In zwei uns ebenfalls schon bekannten Beispielen entspricht verstantnus dem italienischen conoscenza.

215 : 9 I 3.

. . . das die erst bewegung ainer igleichen liebschaft
das das sei die *verstantnus* mit ir chraft.

lo primo movimento di ciascuno amore
si è la *conoscenza*.

231 : 10 I 9.

wann die *verstantnus* ist also frei,
das ir wont guet und pöses pei,
und macht ir oft selb ain lieb ursprung.

e questa *conoscenza*.
si è il primiero assalto d'amore:

In beiden Fällen ist italienischem conoscenza entsprechend die vollzogene Kenntnis einer Sache gemeint im Sinn der Bekanntschaft mit ihr als dem Wissen um den Wert oder Unwert eines Dinges. In dieser Sinnladung steht verstantnus außerhalb unseres Interesses.

Neben verstantnus entspricht einmal erchantnus italienischem conoscenza. Es handelt sich um die Darstellung des psychologischen Vorgangs über die Wandlung von Kenntnis in Liebe. Es scheint mir nicht möglich, den Gedankengang Vintlers an dieser Stelle (238 ff.) eindeutig zu bestimmen.

In den Bereich des Intellekts gliedert sich verstantnus ein als Übertragung von intelligenza.

2511 : 50 XV 3.

die ander sach nimpt urspring	la seconda si è
in ir *verstantnus* ze besehen	*intelligenza*
und ze erchennen, was da sol geschehen	a discernere le cose che l'uomo
an im und was er dan ze schaffen hat.	ha a fare.

Also verstantnus ist das intellektuelle Urteilsvermögen des Menschen, Denkkraft als höhere Erkenntnismöglichkeit.

Die Übersetzung von intellectus oder intelligentia mit verstantnus, verstendekeit und vernunft ist in der Mystik durchgängig zu finden. Deutlich ist das zu beweisen an der augustinischen Dreizahl der Seelenkräfte, die in der Mystik als Abbild des trinitarischen Rhythmus eine große Rolle spielen. Tauler übersetzt memoria, intellectus, voluntas als gehugnisse, verstentnisse und frige wille.[18] Eckhart beschreibt das Bild der heiligen Dreifaltigkeit in der Seele als vernunft, gehügede unde der frie wille.[19]

intelligenza kommt noch einmal im italienischen Text vor, ohne daß es Vintler übersetzt hat.

22 III 6: E per avere di questo vera *intelligenza*,
prima bisogna vedere che cosa è virtù . . .

Es handelt sich um das rallegrarsi del male und das adolorarsi del bene. Beides ist schlecht, wenn es sich auf den Mitmenschen richtet, aber gut, in der Richtung auf die eigene Person. Die erkennende Einsicht in die gute und schlechte Seite der Seelenhaltung, das rechte Unterscheidungsvermögen am ethischen Ideal normiert, das ist intelligenza.

Die mystische Sinnladung des Wortes ist in einem selbständigen Gebrauch bei Vintler erhalten.

---

18) Tauler, ed. Vetter 9, 10.
19) Eckhart, ed. Pfeiffer. 359. Siehe dazu p. 24.

8665: „ainer iegleichen creatur hat der mensch etwas.
er hat nach dem, als er mensch ist,
wesen mit den stainen, als man list,
mit den päumen das leben
und emphintnus mit den tieren eben,
und *verstantnus* mit dem engel.

Dem Engel und Menschen ist nach mittelalterlicher Anschauung der Verstand als schauende und besitzende Ruhe gemeinsam. Es handelt sich nicht um den intellectus agens, die diskursive Erkenntnisfähigkeit, sondern um den intellectus possibilis. Ein letztes Beispiel bringt verstantnus in einer abgegriffenen Bedeutung (3242): „sein (des teufels chnecht) *verstantnus* und lust und alle sein gedenknus ist übel ze tuen ze aller zeit. . ."

verstandenhait ist einmal im Text vertreten.

7460: es sein zweierlai dienst in meinem muet.
ainer ist mit dem willen, der ander mit dem guet;
aber der mit dem guet der ist
leichter ze tuen . . .,
aber der mit dem willen ane wan
der gevelt vil pas der *verstandenhait.*

Es ist die Haltung des rechten Verständnisses gegenüber dem ethisch Wertvolleren gemeint. Wir befinden uns mit diesem Beispiel noch auf der geistigen Höhe der intellektuellen Sphäre.

Anders wird es mit dem Gebrauch von verständichait. Dieses übersetzt italienisches vagheggiamento und meint, wie dieses, das Sichverständigen der Liebenden, die Liebäugelei (520 : 15 I 17).

verstantnus hat eine ähnliche Lage wie vernunft. Es beansprucht wie Vernunft als Naturale, als gegebener Verstand des Menschen, einen Platz im intellektuellen Feld. Es reicht wie Vernunft als sinnliche Urteilskraft über dieses hinaus. Es dient zur Bezeichnung des Unterscheidungsvermögens von Gut und Böse und zeigt damit einen Zusammenhang mit dem Bereich des Ethisch-Religiösen. Parallel zu diesem Gebrauch liegt verstandenhait. Die italienische Entsprechung ist intelligenza. Aus unserem Interessengebiet fällt verstantnus als Übertragung von conoscenza, ganz abseits steht verständichait.

e) fürbesehenhait und rat.

fürbesehenhait übersetzt italienisches provvidenza.

2518 : 50 XV 6.

die dritte sach der weishait, das ist ain *fürbesehenhait* vor hin von der sach wegen, und das die drei verainung gar eben beschehen mir rat und emzichait, als das Aristotiles sait, das der rat sei ain ewige erforschung und die da get von ainer zung zue der andern mit *fürbesehen,* ob guetes oder pöses darnach sol geschehen.	la terza si è provvidenza a provvedersi per innanzi a' suoi fatti: e queste tre virtù si formano per due altri modi, cioè consiglio e sollecitudine: Aristotile dice: consiglio è certa inquisizione che procede d'una cosa in altra.

Tommaso bezeichnet die memoria, intelligenza und provvidenza als die tre parti della prudenza ovvero discrezione. Provvidenza ebenso wie fürbesehenhait meint die kluge, überlegte Vorausschau, das planvolle Nachdenken. Aus Vintlers Erklärung ergibt sich, daß auch fürbesehen dieselbe Sinnladung wie fürbesehenhait hat.

2530 : 50 XV 12.

die *fürbesichtikait* die geleichet man der amaisen.	E puossi assomigliare la virtù della prudenza alla formica.

Wenn Leoni in diesem Beispiel von der virtù della prudenza spricht, die die Ameise besonders hat, so ist damit zweifellos die provvidenza, die fürbesichtikait gemeint, die als terza parte ein Teil der prudenza ist. Wir haben also eine genaue Entsprechung von italienischem und deutschem Sprachgut.

An fürbesehenhait reicht in zwei Fällen rat heran. rat kommt 62 mal im Text vor und übersetzt italienisches consiglio. Zumeist bedeutet es Ratschluß, als Ratschlag eines Einzelnen oder Beschluß einer Versammlung. Dieses in gutem und bösem Sinne. Dann meint es den Ratgeber, die beratende Versammlung oder das Buch, das Rat enthält. Dazu treten die Bedeutungen Hilfe, Ausweg und Befehl. In allen diesen Fällen gehört rat nicht in das Gebiet des Verstandes. Im ersten Beispiel, das für uns im Blickfeld des Interesses liegt, gibt Hans Vintler im Anschluß an den italienischen Text eine Definition des Begriffes.

2521 : 50 XV 7.

und das die drei verainung gar eben beschehen mit *rat* und emzichait, als das Aristotiles sait, das der *rat* sei ain ewige erforschung und die da get von ainer zung zue der andern mit fürbesehen, ob guetes oder pöses darnach sol geschehen.	e queste tre virtù si formano per due altri modi, cioè *consiglio* e sollicitudine. Aristotile dice: *consiglio* è certa inquisizione che procede d'una cosa in altra.

Die drei virtù, von denen die Rede ist, sind memoria, intelligenza e provvidenza. Diese virtù, Vintler übersetzt das Wort nicht, können sich bilden durch zwei andere Vermögen, nämlich consiglio e sollicitudine, rat und emzichait. Die gegebenen Inhaltsbeschreibungen von rat und consiglio stimmen nicht ganz überein. Leoni schildert den Akt des Überlegens, der untersuchend von einer Sache zur anderen fortschreitet. Vintler stellt das beratende Überlegen der Menschen untereinander dar. Beide meinen jedoch nicht das Ergebnis einer Erwägung, den Rat, oder den Träger einer Erwägung, den Ratgeber, sondern die Überlegung an sich. Sofern diese nun eine Verstandeskraft ist, behauptet Rat einen Platz im Feld des Intellektes, ebenso wie seine italienische Entsprechung consiglio. In demselben Sinn ist ein zweites Beispiel gebraucht:

2608: 52 XV 6.

Salomon spricht: „tue alle sach mit *rat* und tail dich nimmer davon frue noch spat.“	Farai tutte le cose con *consiglio,* e non ti pentirai mai.

Wieder ist Hans Vintler in anderem Sinne fortgefahren als der Italiener, doch die Bedeutung von „rat“ wird dadurch nicht betroffen. Es meint hier wie im italienischen Text das überlegende Denken.

Wie der Mensch über „rat“ verfügt, so verfügt das Tier über „naturleichen rat“, „naturale consiglio“ (2543: 50 XV 20). Das lehrt die Ameise, die im Sommer, eingedenk des Mangels im Winter, Nahrung anhäuft für die kalte Zeit. Dieses ist die Überlegung, versetzt in das Reich der sensus, der Instinkt. „rat“ teilt also mit anderen Intellektualworten die Möglichkeit, die vis aestimativa zu bezeichnen.

Ein letztes Beispiel, das dem Vintler allein zugehört, möchte ich anführen, ohne mich für seine Bedeutung zu entscheiden.

6484: so ist es auch (das härmelein) als edel und clueg,
wann es der speise hat genueg,
so chumpt es nicht aus seinem obedach,
darumb das es sich nicht unsauber mach,
und macht sein nest mit so adeleichem *rat*
an ain truckne, schöne stat.

Es wird schwer sein zu sagen, ob hier von Überlegung, von Instinkt oder von angeborener Eigentümlichkeit die Rede ist.

Zusammenfassend sehen wir, daß rat in zwei Fällen in den Sinnbezirk des Verstandes gehört, ihm entspricht italienisches consiglio.

f) clueghait.

clueghait ist in unserem Text nur in einem Fall vertreten. Der heilige Geist wird angeredet „O höchste *clueghait* himlischer taugen“ (7661). clueghait fällt also gänzlich aus dem Sinnbezirk des Verstandes und bezeichnet, seinem ursprünglichen Sinn entsprechend, die Feinheit, Zierlichkeit und darum Schönheit.

g) chunst und list.

Die Worte für Wissen und Wissenschaften, Wissen und Können sollten wir in einer Lehrdichtung in größtem Umfang erwarten. Doch ihre Verwendung ist nicht häufig. Der italienische Text verwendet 6 mal scienza, Vintler gebraucht 24 mal chunst, list kommt 16 mal im Text vor. scienza ist mit chunst übersetzt, einmal mit weishait, einmal ist es durch mässichait verdrängt, in einem letzten Fall steht es an einer von Vintler nicht übersetzten Stelle. chunst und list sind nie gekoppelt, nie benachbart, so daß sie getrennt besprochen werden können.

chunst: scienza.

chunst-scienza ist das Wissen, das dem Weisen zukommt, dessen Vertreter für den mittelalterlichen Menschen in erster Linie Salomon ist.

2578 : 51 XV 18.

„die *chunst* verpirgt sich in das herz
dem weisen man an allen smerz,
und nicht in die püecher noch
priefe prait."

la *scienza* si è
da scrivere nel
cuore, e non nella carta.

„scrivere nel cuore" ruft also nach Tomaso die scienza hervor, ist ihre Voraussetzung. cuore ist hier offenbar nicht das Organ des Gemütslebens oder der Sitz aller Moralität und Tugend, sondern schlechthin das geistig-seelische Organ des Menschen. scienza entsteht, so kann man folgern, durch die dem geistigen Innern dargebotenen und dort registrierten Impressionen. Damit ist scienza definiert als erwerbbare Größe und wohl richtig wiedergegeben mit „Bildung".

Vintler nüanciert diesen Gedankengang und damit auch den Sinngehalt von chunst, verglichen mit dem von scienza, den es übertragen will, scienza ist chunst gegenüber, am Ethischen gemessen, der neutrale Begriff. chunst trägt einen eigentümlichen Wertakzent, den man zu fassen versuchen könnte mit der Übersetzung „weishait".

Entsprechend stehen chunst und scienza in dem Salomon in den Mund gelegten Wort.

347 : 12 I 17.

ich han *chunst* für jeden man,
und was doch chain ding, da
ich gevallen het an.

ebbi *scienza* sopra tutti
gli uomini del mondo;
e non fu mai cosa che
dilettasse l'animo mio.

Salomon will damit sagen, daß er sich mehr Fähigkeiten erwarb als die Menschen im allgemeinen, daß er über eine den Durchschnitt überragende Bildung verfügt.

Ist Können erwerbbar, so ist es lernbar und lehrbar. chunst in Übereinstimmung mit scienza ist tradierbarer Wissensinhalt.

2554 : 51 XV 8.

und darumb ler in deiner jugent
etleich *chunst* und hohe tugent
unz an deine graben har.

Nella tua gioventù impara *scienza*
e non ristare infino
agli capelli canuti.

chunst sowie scienza sind das dem Weisen zueignende Können und Kennen, das im Lernen und Lehren weitergegeben werden kann.

chunst.

chunst in seinem vom Italienischen unabhängigen Gebrauch umspannt den Wissens- und Könnensbereich.

1. chunst ist Können, Kennen, Verstehen, das zunächst Gott zueignet, von ihm erfleht es der Mensch.

14: du gib mir die sapiencia,
damit das ich dein gotleich *chunst*
hab pei mir und deine gunst.

7633: dein *chunst*, dein rat mir sende
und deinen fürstleichen gaist.

36: du gib auch meiner zungen
weishait, *chunst* und sin. (Weiheit, Können, Verstand)

Das Geordnetsein der Begriffe weishait-chunst zueinander zeigt die Reihenfolge ihrer Verbindung. chunst ist erstrebenswert für den Weisen, niemals für den Narren.

2. In der Unterordnung der weishait sowie der chunst unter die causa primorialis Gott und in ihrer kausalen Bezogenheit aufeinander erklärt sich ihre Koppelung.

2822: also giltet es geleich als vil,
was man mit dem narren reden wil
von *chunst* oder von weishait,
wann es ist im von natur lait.

2842: die unweisen hassen die *chunst*.

2614: „die *chunst* ist neidig gar leis,
aber sie macht doch den menschen weis."

weishait und chunst stehen in einem festgefügten Verhältnis, in dem zunächst weishait die chunst bedingt. Das Wesen des Weisen ist seine Betätigung in der chunst. „unchunst" ist dementsprechend das Kennzeichen der Narren und Toren. Drängt es den Weisen zu Betätigung in der chunst, so macht die chunst ihrerseits den Menschen weise.

3. So wird die chunst zur Fähigkeit des Menschen, die aber nur dann einen Wert hat, wenn sie sich unter die Führung des göttlichen Geistes stellt. Dieser Gedanke ist Ausfluß der scholastischen Anschauung vom libero arbitrio, das frei ist zum Bösen, doch zum Guten des göttlichen Geistes bedarf.

2900: der selb (der heilige Geist) möcht wol die wunder dein
ze liechte pringen, herre mein,
aber sunst wär alle *chunst* enwicht.

328: hiet ich nur *chunst* und maisterschaft,
die wolt ich durch des heiligen gaistes willen
und durch sein tugent mich nicht lan bevillen.

4. chunst ist niemals das Abstractum Wissenschaft (jenes existiert erst seit dem 17. Jahrhundert), es ist vielmehr die an den Menschen geknüpfte Fähigkeit theoretischer oder praktischer Art. So kann dem einen Menschen dieses Können zueignen, dem andern jenes.

8493: doch so ist das puech so clueg,
das iegleicher da von nimpt
als vil, als seiner *chunst* gezimpt.
dem ochsen heu, dem esel distel,
dem ritter golt geit diese zistel.

5. Somit wird chunst gebräuchlich als vom Menschen übernommenes Wissen und ist hier vielfach dem Begriff Tradition gleichbedeutend in dem Sinne, der die Summe des von Geschlecht zu Geschlecht tradierten Wissens meint.

113 ff.: so hat vor mein auch nie chain man
alle *chunst* allain mocht han.
es hat ainer von dem andern genomen,
also haben si die *chunst* überchomen.
also han alhie getan auch ich.
ich han gesuechet des geleich
von allen maistern, die vor mein
gaben hoher *chünste* schein
und die uns gaben guete ler.

Auch der Dichter gibt zu, in seiner eigenen Arbeit von allen Meistern die chunst übernommen zu haben, da er als einzelner die in der Zeit ausgebreitete Fülle der weishait niemals aus sich allein hervorbringen kann. chunst in diesem Sinn muß dann Gegenstand des Unterrichts sein.

3176: nu was ain schuelmaister in der stat,
der die jungen chind frue und spat
solt weisen *chunst* unde sin.

6. chünste sind die septem artes liberales, die Wissenschaft des triviums und quadriviums wie Grammatik, Logik und Geometrie (3977, 7918, 10127).

7. chunst findet sich in keinem Fall zur Bezeichnung der beaux arts, obwohl es gefaßt ist als das Vermögen, ein Buch zu schreiben, meint es doch vor allem und in erster Linie

das gelehrte Wissen, ohne das ein Lehrgedicht nicht verfaßt werden kann.

190: wann ich der *chunst* nicht enhan,
das mein geticht sei straffe frei.
het ich aber *chünste* chrei,
das ich die chunde laiten wol,
dannoch man mich straffen schol.

Dichtkunst, als Geschenk der auf dem Helikon gedachten Muse, ist neben sin g e t i c h t.

2903: und hiet ich aller der *geticht*,
die alle maister vor mir ie geheten,
und wär ich halt auf den süessen perg getreten,
der Elicon mit namen haist,
und da di götter allermaist
ir allerhöchstes *geticht* vinden:
dannoch wär ich pei den plinden
mit meiner kranken fantasei.

8. Abseits stehend und seltsam blaß ist das Beispiel

6764: nu west ain weiser wol die *chunst*,
de: vieng drei meuse mit vernunst . . . .

9. Einmal ist chunst weder in Beziehung gedacht mit Gott noch Mensch, sondern ist die Fähigkeit der „intrachtung der vernunft", „wann die hat vil list in irer *chunst*". (546).

10. Die Voraussetzungen zur chunst können neben geistigen auch körperliche Qualitäten sein.

7243: hiet ainer alle weishait gar,
die David het und Salomon,
und wär als starch als Sampson,
alle sein *chunst* wär enwicht,
und hiet er nu der pfenning nicht;

A n d e r e Ü b e r t r a g u n g e n v o n s c i e n z a.

Fragen wir nun nach den anderen Worten, die scienza übertragen, so bieten sich weishait und mässichait an.

a) Über weishait s. S. 27 der Arbeit.

b) 2640 : 52 XV 27.

„die *mässichait* hat mir gemacht cheuschhait
und lernung macht mich sinne reich"

Lo studiare mi ha fatto ingegnoso,
e la *scienza* casto.

Man muß beachten, daß sich Leonis Satz als Ausspruch des Aristoteles über die sollicitudine charakterisiert. Die Beflissenheit im Studium (lernung — Tüchtigkeit im Lernen) macht geistreich, gedankenreich. Gelehrsamkeit als Ergebnis

des beflissenen Studiums macht enthaltsam dem Leben gegenüber, das die sollicitudine stören könnte. scienza wäre damit Können, Besitz von Kenntnissen. Der Begriff der castità hat nun in Vintler einen anderen Gedanken entstehen lassen, den „mässichait" verdeutlicht. mässichait und scienza entsprechen sich also nicht.

s c i e n z a.

Ein letztes Beispiel gehört dem italienischen Text allein.

19 I 14: se le femine si dessino alla *scienze* e alle usanze del mondo come fanno gli uomini, s'alluminerebbono per la loro sottigliezza.

Unter scienze sind die Wissenschaften verstanden, das geistige Besitztum, worauf sich die Welt versteht, das dem Manne als Lehrgut vorbehalten war und der Frau mehr oder minder verweigert wurde. Leoni meint nun, daß, wenn sich die Frauen diesem widmen, sie die Welt erleuchten werden vermöge ihrer Scharfsinnigkeit. Vintler hätte im Falle der Übertragung wohl auch von den „chünsten der werlt" geredet.

Zusammenfassend können wir sagen, daß sich chunst und scienza in ihren Sinngebieten decken. Färbte sich chunst in seiner Übertragung von scienza mit einer ethischen dem Weisheitsbereich zugehörigen Nuance, so wurde scienza einmal weishait sinnähnlich. Die Parallele scienza-mässichait mußte gestrichen werden, weil sie auf dem Abbiegen in eigene Gedanken beruhte. chunst umfaßt, wie bereits im 13. Jahrhundert, fast den gesamten Könnens- und Wissensbereich als Können und Kennen, als Wissen und auf den Menschen bezogene Gelehrsamkeit, als Tradition, Wissensinhalt, Schulkunst und endlich, aus dem Sinnbezirk herausfallend, als körperliche Fähigkeit.

l i s t.

Findet chunst in scienza eine italienische Parallele, so gehört l i s t lediglich dem deutschen Wortschatz an. Es ist in keinem Fall durch eine italienische Vokabel angeregt. Vergleichen wir nun das Vorkommen dieser beiden Lieblingsworte des Mittelhochdeutschen im intellektuellen Feld, so zeigt sich, daß list einmal aus dem Gebiet der accidentia in das der

naturalia tritt. Abweichend von chunst bezeichnet es das Wissen von Natur, die vis aestimativa, wie verstantnus und rat. Als eine den sensus untergeordnete Fähigkeit steht es nicht im Bezirk der intellektuellen Gaben, andererseits kann list wie chunst einen Wissensinhalt meinen, doch ist dieser in den meisten Fällen dem in chunst beschlossenen nicht adäquat. Nur einmal erhebt sich list in den Kunstbereich, und das, als chunst der Philosophie. list ist Zeichen für gesellschaftliche Wissensinhalte, für die heidnische chunst der Philosophie, für traumatologische Wissenschaften, unter die auch die Astronomie zu zählen ist. Es ist ein teuflisches Mittel zum Zweck, und endlich der Wortlaut der Nikromanzie. Seine Funktionen im intellektuellen Könnensbereich sind somit sehr eingeschränkt. Es zeigt sich hier deutlich die seit der höfischen Zeit eingetretene Scheidung von chunst und list (Trier 314 ff.). chunst gehört gleichsam einer höheren Wertsphäre als list an, list ist in den meisten Beispielen seines Vorkommens behaftet mit einem ethischen Widerwert oder geladen mit dolosen, unheimlichen Gefühlsinhalten.

a) list stellt sich in eine Reihe mit sin und witze in der Bezeichnung des dem Menschen angeborenen Verstandes, dem die Schranken des Realen auferlegt sind, dem das Transzendente verschlossen ist.

10055: ich mag es nicht halbs gesagen,
was pein die sunder haben,
oder was freude ze himmel ist.
wann es mag menschen *list*
nimmer mer begreifen.

b) In einem zweiten Fall begegnet list als naturale datum, jedoch nicht als intellektuelle Fähigkeit, sondern wie auch verstantnus, vernunft und rat als die sensuelle Kraft, die wir seit der Klassik „Instinkt" nennen. Von dem jungen Rebhuhn heißt es:

3864: wann es erchent sein mueter von naturleichem *list.*

c) list im Könnensbereich ist in einem Fall Zeichen für den gesellschaftlichen Wissensinhalt als Kunst des gefälligen Benehmens.

2470: das gras auf der wisen deckt das ertreich,
also deckt die hofleichait geleich
den tadel, der an dem menschen ist,
wann hübschait ist ain schöner *list*,
und das doch den leuten ist ane schaden.

d) Als schulmäßig zu erwerbender Könnensinhalt reicht list hinauf bis in das Gebiet der septem artes. Es ist die Illustration des philosophischen Gedankens und weiterhin die Philosophie schlechthin.

477: Aristotiles lert ain hübschen *list*.
148: darnach suecht ich alle *list*,
die haben geschriben die philosophus.

Dies ist das einzige Beispiel, in dem list die Werthöhe von chunst erreicht.

e) Mit list kann die Wissenschaft gemeint sein, die den Menschen an die Grenze des Wunderbaren führt, wie die Astronomie, der in diesem Falle etwas vom zauberhaften Sein der Astrologie anhaftet, als der Lehre vom unbegreiflichen Sein des Kosmos.

7158: und ob halt das mügleich wär,
das du erchantest nach deiner ger
die himel all und den zentrum
und wie umblaufet man und sunn,
und westest darzu des meres grunt,
das dir das wär alles chunt
was auf ertreich wunders ist,
und chundest halt darzu noch mer *list*,
so wais ich nicht, was es von dir frumpt,
wann das dir arbait davon chumpt
und großer smerz an underwint;

Zur Illustration des Gedankens sei die Stelle angeführt, die Hans Vintler mit diesen Worten wiedergibt.

105 XXXVII 19:
E pogniamo che tu conoscessi le cose segrete des cielo, e le profondità del mare, e le meraviglie della terra, e sapessi ammaestrare e'ntendere e rendere ragioni di tutte queste cose; però non ti troveresti se non fatica e dolore.

Auch im italienischen Text ist das Bewußtsein des secretum, des miraculum, der mira res evident.

f) Etwas Unheimliches, Zauberhaftes ist wohl auch in dem Gebrauch zu sehen, den list in dem schon erwähnten Beispiel hat.

544: Die lieb der edeln vernunftichait
chumpt von intrachtung der vernunft,
wann di hat vil *list* in irer chunst.

Vielleicht handelt es sich in diesem Beispiel um die menschlichem Wollen entzogene Fertigkeit des Könnens, die den Menschen, da er sie nicht bestimmt, auch täuschen und irreführen kann.

g) Zweimal ist list vertreten in seiner magischen, zauberhaften Schicht, die nach Trier der Rest einer alten kultischen Verwendung des Wortes ist (p. 310ff.).

7989: auch haben vil leut den *list,* das si nutzen das totentuech.
7741: und etleich mainen haben den *list,*
das si die leut chunnen schießen
durch alles gemäur . . .

h) In besonderer Verdeutlichung durch das Adjektiv „valsch", einmal „pöse", kommt list häufig neuhochdeutschem dolosem Sprachgebrauch nahe. Es heißt Falschheit, Verlogenheit, was es schon in seiner Urschicht war (Trier p. 310ff.), (s. Zeile 697, 2371, 3519, 3989, 4575, 5644).

4573: die dritt, das sich ainer erzaigt frue und spat,
der, der er nicht enist,
und das ist gar ain valscher *list.*
5643: aber die eitel er die chan
sich außen erzaigen mit valschem *list,*
das si an ir selber nit innen ist,
darumb das si gelobet werde
von den leuten auf diser erde.

Sehr illustrativ für den verlogenen Sinn, den das Wort in sich trägt, ist, daß die phantastische Erzählung, die Dichtung, obgleich sie eine Lüge ist, nicht unter den Begriff list fällt.

3986: man haisset auch ein lug das,
wenn ainer redet etwas,
das an im selber doch nit ist
und doch nit ist ain valscher *list.*

2. liste sind die Ränke des Teufels, mit denen er die Menschen an sich lockt, um sie zu betrügen.

3304: do sprach der teufel an der frist:
„ich ler dich ainen gueten *list,*
das du den paum gar wol macht vinden: . . ."

Es ist das einzige Mal, daß list ein positiv bewertetes Attribut bei sich hat, das jedoch durch den ironischen Charakter, in dem es gemeint ist, in sein Gegenteil verkehrt wird.

Zusammenfassend können wir sagen: list reicht nur in wenigen Fällen in den Wissens- und Könnensbereich hinein. Es gehört in den meisten Fällen in das Gebiet der Magie, der Verlogenheit, der Arg- und Hinterlist. Dieses Vintler als selbständig zuzuschreibende Wort bringt demnach, dem Italiener verglichen, keine wesentlich andere Aufteilung des intellektuellen Feldes mit sich.

h a n t w e r c h - a r t e.

Der italienische Text bietet dem Könnensbereich noch ein weiteres Wort an: arte. Vintler übersetzt es mit h a n t - w e r c h.

41 XI 12: Maggiore tristizia non è al mondo come convenire vivere dello altrui: impara qualche *arte* chè l'arte non si parte mai dalla persona.

2005: „es ist auf ertreich chain größer traurickait nicht, wann der mues vorschen von dem andern, und darumb lern etleich *hantwerch* oder wandern."

Wir sehen hier, daß der tradierte Könnensinhalt praktischer Art, das Handwerk, sich im Könnensbereich mit dem Wort „arte", „hantwerch", verselbständigt hat. Leoni kennt noch ein Wort paralleler Bedeutung: mestiero.

110 XXXVIII 12: con persone di popolo di dee ragionare di cose ch'appartengono al suo *mestiero*;

8568: un mit einem hantwerkman sol man reden von dem, und er chan.

Nachdem wir im deutschen sowie im italienischen Text das Vorkommen aller Worte, die vom Verstand des Menschen und von den Tugenden seines Intellekts, von seinem Wissen und Können sprechen, aufgezeichnet haben, wollen wir rückblickend das Gefüge im Sinngebiet des Verstandes bei Hans Vintler noch einmal im Zusammenhang betrachten.

Die Intellektualworte, die in der höfischen Zeit einen weiten Teil im Feld des Verstandes einnahmen, sind in unserem Text an Bedeutung stark zurückgetreten. Der Verstand als Naturgabe ist einmalig begriffen in witze. Der archaische Gebrauch beweist, daß das Wort nicht zum lebendigen Sprachgut zählt. Witze ist aus dem Feld des Verstandes verdrängt. Den ratio-Bereich teilen sich sin und vernunft. Bei weitem

den größten Raum im Feld nimmt sin ein. Es ist wie zur Zeit der ritterlichen Epik unumgänglicher Sprachstoff. Die in den Ritterepen fest ausgebildete Koppelung sin-witze ist aufgegeben, ein neues Glied schiebt sich in den Organismus des Feldes und verdrängt witze: vernunst. Das neue Wort füllt nicht einfach den durch das Herausdrängen von witze freiwerdenden Raum. Bezeichnenderweise koppelt es sich in keinem Falle mit sin. vernunft verdankt seine Bildung einer anderen Art des Denkens als sin, es ist immer Zeugnis eines reflektierten Sprechens. vernunft ist der terminus der Philosophie, so wie sin das Wort der Umgangssprache ist. Nur viermal kommt es außerhalb des philosophischen Zusammenhanges vor; zweimal als Zitat, einmal in deutlich mystisch bestimmter Sinnladung und einmal in nicht faßbarer Bedeutung. Alle vier Fälle vermögen die Behauptung vom gelehrten Sinn des Wortes nicht aufzuheben. vernunft und sin unterscheiden sich durch die Denkart, aus der sie stammen und durch den Denkzusammenhang, in dem sie gebraucht werden. vernunft ist das gelehrte, neue Wort, dessen Sinn noch nicht durch einen lang hergebrachten Gebrauch festgelegt ist. Der religiösen Bezogenheit, in der das Wort entstand, hat Vintler es entkleidet. Ihm eigen ist der Versuch, mit vernunft auch die sinnliche Urteilskraft des Menschen zu fassen. In diesem Gebrauch reicht vernunft über den Bereich des rein Intellektuellen hinaus. Das volkssprachliche Wort sin überschreitet den ratio-Bereich nach mehreren Seiten. Es ist die Bezeichnung für die angeborene Klugheit als verständige Überlegung, als die Fähigkeit des Dichtens und Lehrens, es faßt die Gesamtheit der geistig-seelischen Kräfte, es meint Wissen und Wissensinhalt u. s. w. und ist letztlich das Wort für die äußeren Sinne. In die Reihe der naturalia reiht sich durch einmaligen Gebrauch list. Es bezeichnet wie witze den angeborenen Verstand des Menschen, dem die Schranken des Realen auferlegt sind, der das Transcendente nicht zu schauen vermag. list ist wie witze Rest einer älteren Sprachschicht. Der Ausdruck „menschen list“ ist formelhafter Natur, er fordert für list keinen Raum im Intellektualfeld. Der Gebrauch von muet

als Ort des Denkens ist bedeutungsmäßig blaß. Das Kerngebiet von muet liegt deutlich im Bereich der seelisch-geistigen Kräfte. Dort ist es mit sin notwendiger Sprachstoff. Es ist anzunehmen, daß seine Verwandtschaft mit sin im Feld des Gemütes die Voraussetzung für sein Vorkommen im ratio-Bereich bildet. Es bezeichnet nicht den Verstand als wirkende Kraft, sondern lediglich als den Ort, an dem die Kraft des Denkens gelagert ist. Zu nennen sind noch zwei Worte aus dem religiösen Sprachschatz der Zeit: gaist und verstantnus. Vintler übersetzt senno intellettivo einmal als vernüftig gaist. In einem zweiten Fall meint gaist wahrscheinlich die Denkkraft des Menschen. Einmal zitiert der Tiroler mystisches Gedankengut, indem er sagt, daß der Mensch die verstantnus mit dem Engel gemeinsam habe. Es bieten sich im ratio-Bereich viele Worte an, doch ihre Fülle bedingt keine Gliederung. Streichen wir die formelhaften Wendungen, die gestorbenes Gut bewahren, so scheiden witze und list aus dem Miteinander der Worte. Stellen wir die Zitate zurück, die fremdes Sprachgut überliefern, dann fällt verstantnus fort. muet steht dem Interesse abseits durch die bedeutungsmäßig blasse Art seines Vorkommens. Die Bedeutung von gaist läßt sich nicht sichern. Nach dieser kritischen Sichtung bezeichnen nur zwei Worte die Vernunftseite des Menschen: vernunft und sin. Beide reichen in ihrer Bedeutung über das Verstandesfeld hinaus. Hans Vintler hat kein Wort, das rein den Verstand als dem Menschen eigentümlich gegebene Naturgabe bezeichnet.

Wenden wir uns nun dem Teil des Intellektualfeldes zu, der uns das Miteinander der Worte zeigt, die die Tugenden des Intellektes begreifen, so wird an erster Stelle wiederum sin zu nennen sein. Wenn Hans Vintler von der angeborenen Klugheit des Menschen spricht, von seinem denkenden, erfinderischen Verstand, nennt er diese Kraft sin. In diesem Teilgebiet des Intellekts ist sin alleinherrschend, im Text ist kein anderes Wort für das Agens der Vernunft verwandt.

sin bezeichnet als weiser sin die Besonnenheit des Menschen als Vorhandensein von verständiger Überlegung. In negativer Verwendung meint es das Aufgeben der vernünftigen

Überlegung. Es kann in solcher Verwendung als Fähigkeit der Überlegung schlechthin gebraucht sein, dann ist es ein datum naturale, seine Verneinung ist in solchem Falle die geistige Gestörtheit, die Geistesabwesenheit. In dieser letzteren Bedeutung bietet sich außer sin keine andere Vokabel an.

Eine größere Rolle im Text spielt die Fähigkeit des rechten Unterscheidens. Vintler hat mehrere Möglichkeiten, um von dieser Tugend des Intellekts zu sprechen. Die klug regelnde Kraft des Messens ist die vernunftichait oder weishait. Die Koppelung der beiden Worte ist auffallend, da das Kerngebiet von weishait im religiös-ethischen Bereich liegt. Die vernunftichait oder weishait umfaßt drei Arten des vernünftigen Unterscheidungsvermögens: bedenknus, verstantnus (verstandenhait), fürbesehenhait (fürbesehen, fürbesichtigkait). Die bedenknus richtet ihr Augenmerk auf die vergangenen Dinge, die verstantnus ist das Unterscheidungsvermögen von Wert und Unwert, die fürbesehenhait ist der klugen Vorausschau gleichzusetzen. Diese Begriffsbestimmung ist aus dem italienischen Text übertragen. Neben vernunftichait bezeichnet vernunft in einem Falle die Kraft des Messens von Angebrachtem und Unangebrachtem. Die wägende Verstandeskraft kann rat sein. muet ist in einem Falle die Disposition menschlichen Geistes, die ihn befähigt verständig zu unterscheiden. Der närrische muet bezeichnet im negativen Feld die mangelnde Einsicht. Sin hat in diesem Teilgebiet des Verstandes keinen Raum. Wir beachten, daß zur Bezeichnung der wägenden Klugheit eine Anzahl Worte verwandt werden, die mystisches Denken schuf. Von diesen Worten reichen vernunft, vernunftichait, rat, verstantnus in den Bereich der sensus, das Gebiet der sinnlichen Erkenntnis. Lediglich fürbesehenhait mit seinen zugehörigen Formen und das einmalige bedenknus beschränken ihr Sinngebiet auf den Raum des planvollen Nachdenkens. Ich verweise auf die Ähnlichkeit des Bildes, die sich im Vergleich mit vernunft ergibt.

Die dem Menschen gegebene Befähigung des poetisch-lehrhaften Talentes bezeichnet zumeist sin. Daneben treten verein-

zelt vernunft und geticht auf. Sie sind so gebraucht, daß sie untereinander vertauschbar sind.

weishait, das nur in drei Fällen die auf weltlichen Vorteil gerichtete Klugheit bezeichnet, gehört in seinem übrigen Vorkommen in die religiös-sittliche Sphäre der sapientia. Sie zeichnet sich aus durch ihre Gottbezogenheit. Ihre Grundsätze beziehen sich auf ein gerechtes, tugendhaftes Leben. Sie schenkt die wahre Glückseligkeit. Im Gebiet der weishait ist die Wissenssphäre mit der religiösen Sphäre verschmolzen. Vernunft und Glaube sind in ihm untrennbar verbunden. Hans Vintler braucht das Wort in dem Sinn, dem ihm das gesamte Mittelalter gab.

In dem Bezirk der Verstandestugenden sondert der Deutsche das Gebiet des erfinderischen Verstandes durch das Wort sin, den Bereich der Überlegungskraft, der verständigen Besonnenheit durch die Vokabeln rat und sin, den Raum für das kluge Unterscheidungsvermögen durch die Begriffe vernunftichait (weishait), vernunft, rat und durch die Teilbegriffe: verstantnus, bedenknus, fürbesehenhait, und endlich das Reich des poetisch-lehrhaften Talentes durch die Ausdrücke sin, vernunft und geticht. Klar umrissen ist das Feld der weishait, in dem Religion und Wissen untrennbar sind.

Wenden wir uns jetzt den Worten zu, die das Gebiet des Wissens und Könnens aufteilen, chunst umfaßt, wie bereits im 13. Jh., den gesamten Könnens- und Wissensbereich als Können und Kennen, als Wissen und auf den Menschen bezogene Gelehrsamkeit. Die Funktionen des älteren list sind im intellektuellen Könnensbereich sehr eingeschränkt. Es gehört in den meisten Fällen in das Gebiet der Magie, der Arg- und Hinterlist. In keinem Falle ist es durch eine italienische Vokabel angeregt. chunst gehört einer höheren Wertsphäre als list an. Die Trennung der beiden Worte, die sich zur Zeit der ritterlichen Epik anbahnte, ist ganz durchgeführt. Als selbständige chunst steht im Könnensbereich das hantwerch. Beachten wollen wir, daß chunst in seiner Sinnfärbung weishait nahekommt.

Wie sieht hiermit verglichen das Verstandesfeld des Italieners aus? Der Frater bezeichnet den Verstand als datum naturale mit intelletto. Das Sinngebiet dieses Wortes ist fest umgrenzt, es reicht nicht über das Sinngebiet der ratio hinaus. Spärlich ist im Gebiet der naturalia der Gebrauch von mente und animo. mente ist in wenigen Fällen der Verstand, die geistige Vorstellungskraft. Es reicht über den Intellektualbereich hinaus in das Gebiet der geistig-seelischen Kräfte. Das Kerngebiet von animo liegt im Bereich der empfindenden Seele, seine Bezogenheit zum Gebiete der Denkkraft ist vereinzelt. spirito, das vereinzelt und schwer faßlich vorkommt, ist für die Aufteilung des Feldes bedeutungslos.

Im Gebiet der intellektuellen Tugenden bezeichnet Leoni besonders die Kraft der Überlegung. Die Fähigkeit des klugen Unterscheidens nennt er discrezione ovvero prudenza. discrezione kommt nur zweimal im Text vor. Einmal an der bereits besprochenen Stelle (siehe p. 11), ein zweites Mal findet es sich in der Einleitung des Buches. Der Italiener spricht von seinem kleinen lavoretto.

9 I 7: E se alcuno difetto ci fosse, che sono certo che egli ne ha, la *discrezione* di coloro che leggerano si emendi.

Die Klugheit des Lesers, die Richtiges vom Falschen unterscheiden kann, wird die Fehler in dem piccolo lavoretto verbessern. Die discrezione setzt der Frater gleich mit der prudenza. prudenza kommt außerdem noch dreimal im Text vor. Zweimal ist sie die Fähigkeit, das Nützliche zu tun, das Schädliche zu meiden. In einem letzten Beispiel bildet sie den Gegensatz zur pazzia. prudenza scheint mir discrezione gegenüber mehr die Unterscheidungskraft zu sein, die auf den Vorteil des Individuums in der Welt gerichtet ist. Demnach wäre prudenza dem Sinn nach allgemeiner zu fassen als discrezione. Die discrezione ovvero prudenza umfaßt drei Teilkräfte: die memoria, die intelligenza, die provvidenza. Die memoria ist die Fähigkeit, a ricordarsi alle cose passate, die intelligenza ist die Kraft, a discernere le cose che l'uomo ha a fare, die provvidenza ist die Möglichkeit, a provvedersi per innanzi a' suoi fatti. intelligenza kommt noch zwei weitere Male im

Text vor. Es ist die Kraft der Einsicht in das, was der Mensch zu tun hat, die Unterscheidungskraft, die sich auf das unmittelbar Bevorstehende bezieht. In den Bereich der denkenden Seele tritt einmal animo als die Fähigkeit der Unterscheidung von vero e falso.

Wissen als religiös bezogene Lebenshaltung ist sapienza. sapienza viene da Dio. sapienza ist ethische Lebenshaltung, ist Wissen, das dem Weisen gebührt etc. Neunmal kommt das Wort im Text vor. In seiner Sphäre sind Ethos und Logos verbunden.

Den Bereich des Könnens und Wissens füllt scienza. scienza ist die Summe des Wissens als Bildung, scienze sind die Gesamtheit der Künste, scienza ist das Wissen, das man in der Jugend lernen soll und in dem man nicht müde werden soll bis in das hohe Alter, scienza ist die Kunst, einem Menschen in das Herz zu schreiben, scienza macht den Menschen keusch, scienza ist da, wo castità, temperanza, santità sind. scienza bezeichnet nicht den einzelnen Könnensinhalt, es meint Kenntnis, Wissen im allgemeinen und das, im gehobenen Sinn der Bildung. Das Wort ist nicht frei von einer ethischen Sinnbezogenheit. Besonders bezeichnet ist nur das Können des Handwerkers als arte und mestiero.

Vergleichen wir nun die beiden Feldgliederungen, so machen wir im Groben gesehen folgende Beobachtungen:

Der Italiener hat den Bereich der ratio als datum naturale durch intelletto im Begriffsfeld gesondert. Der Tiroler kennt kein Wort, das nur den Verstand als jedem Menschen zukommende Gabe bezeichnet. Ihm eigen ist die begriffliche Weite des volkssprachlichen Wortes sin.

Das Gebiet der Verstandestugenden weist in beiden Feldern große Ähnlichkeit auf. Ich sehe vom Sondergut des Vintlers hier ab. Das Gebiet der Überlegungskraft ist nach Größe und Aufteilung des Raumes nahezu gleich.

Inhaltlich entsprechen sich auch weishait und sapienza. Doch räumlich, das meint in der Häufigkeit ihres Vorkommens,

tritt weishait an erste Stelle. Sie verhalten sich zueinander ungefähr im Verhältnis 1 : 4.

Das Gebiet des Wissens und Könnens ist beim Deutschen reicher gegliedert. Dem Italiener fehlt der gesamte list-Bezirk. Die Sinnladung von chunst und scienza ist entsprechend. Doch chunst kommt im deutschen Text weit häufiger vor als scienza im italienischen. Das Verhältnis entspricht dem von weishait und sapienza.

Diese Feststellungen lassen einen Schluß zu auf die Denkweise der beiden Verfasser. Vintlers Gedankenschwung pendelt wesentlich von Gott zum Menschen und vom Menschen zu Gott hin und zurück auf der Linie der weishait. weishait kommt von Gott und führt zu Gott, das ist das Alpha und Omega seiner Lehre. Der Menschenverstand aber ist in diesem Ablauf ein Nichts.

5375: hietest du halt witz als Salomon,
dannoch westest du die minnist sach.

11058: wann es mag menschen list
nimmer mer begreifen.

vgl. 9924. 64. 58.

363: sand Paulus spricht, das die weishait
von diser welt sei üppichait
und sei ain narrhait gen der gottes gesicht.

Das letzte Beispiel findet sich auch beim Italiener, doch in anderer Wiedergabe, alle übrigen Beispiele gehören zum Sondergut des Vintler. Der italienische Text bietet auch dem Inhalte nach hierzu keine Parallele. Von hier aus erhellt sich die Tatsache, daß weishait so häufig im deutschen Verstandesfeld vertreten ist. Es trägt in diesem Gedankengang ein Hauptgewicht. Zur weishait steht chunst im festgefügten Verhältnis. weishait bedingt die chunst. Das Wesen des weisen ist seine Betätigung in der chunst. So ist auch die chunst der göttlichen Hilfe bedürftig, sie wird zur Fähigkeit des Menschen, die nur dann Wert hat, wenn sie sich unter die Führung des göttlichen Geistes stellt.

2900: der selb (der heilige Geist) möcht wol die wunder dein
zi liechte pringen herre mein,
aber sunst wär alle chunst enwicht.

vgl. 328 f. 14 f. 7633 f. 36 f.

Für solche Gedanken ist im scienza-Bereich kein Platz. scienza ist ein hoher, edler Wert, dessen Licht niemals verdunkelt wird durch die göttliche Sonne. Wir begreifen, warum Vintler das chunst-Gebiet so ausgedehnt hat, ihm gebührt ein wichtiger Platz in seiner Weltanschauung, in der alles von Gott kommt und zu Gott geht. In solchem Denken kann auch der Verstand nur wertvoll sein in seiner Richtung auf Gott, er um seiner selbst willen ist nicht Objekt der Überlegung. Vintler hat kein Wort, das nur den Verstand als dem Menschen gegebene Naturgabe bezeichnet. Sein Bemühen konnte nicht dahin gehen, den Verstand aus dem Gebiet der allgemein menschlichen Kräfte zu sondern. Nichts ist dafür charakteristischer als jene willkürliche Übersetzung des italienischen Textes, die an anderer Stelle besprochen wurde.

544: die lieb der edeln vernunftichait
chumpt von intrachtung der vernunft,
wann die hat vil list in irer chunst,
und das selb chumpt alles dar
von dem greifen, das ist war . . .

Vintler trennt die geistige Erkenntnis nicht von der sinnlichen, weil eine solche Scheidung in seinem Gedankengang unwesentlich ist. Sie kann erst wichtig werden, wenn man nachdenkt über das Verhältnis des Menschen zur Welt, über seine Stellung zur Außenwelt und seine Beziehungen zu ihr. In Vintlers Denken ist sin das brauchbare Wort, er gibt ihm weiten Raum. sin umgreift alle Fähigkeiten des Menschen. In sin stellt er sich als Ganzes vor Gott. Wie aber muß sich Vintler zu einem solchen Können stellen, das Gott ins Handwerk fuschen will? Wie steht er zu den Dingen des Aberglaubens, dem Können, das sich vor Menschen rühmt, den Fertigkeiten des Teufels u. s. w.? Das alles sind die liste des Menschen, die er bekämpft und verwirft. Der Italiener sagt von diesen Dingen nichts aus. Gleichheit des deutschen und des italienischen Feldes fanden wir nur im Bereich des Unterscheidungsvermögens. Hier hat Vintler nichts zuzusetzen, hier überträgt er getreu, indem er neue Worte neue Gedanken tragen läßt. Doch er ist auch hier nicht bereit, die Grenzen

der Begriffe im intellektuellen Bereich verlaufen zu lassen. Er wendet sie zum Teil im Gebiet der sinnlichen Erkenntnis an.

Die Bahn, die das Denken des Italieners läuft, ist bestimmt durch die Begriffe Mensch und Welt, Subjekt und Objekt. Er schätzt die Kraft des Verstandes und philosophiert über ihre Funktionen. Verstand gilt ihm etwas, er sondert ihn aus dem Bereich der menschlichen Kräfte. Seine Aussagen über sapienza und scienza halten sich in den Grenzen der Theologie, der Lebensweisheit. Doch niemals schmälert er um ihretwillen die menschliche ratio. Denn bei ihr liegt sein Interesse. Das Denken des Italieners schwingt vom Verstand zum Objekt seiner Erkenntnis. Auf der Schwunglinie aber stehen die Worte: discrezione, prudenza und ihre Teilbegriffe: memoria, provvidenza, intelligenza. Eine andere Gedankenwelt als die des Vintlers steht in seinem Text vor unseren Augen.

Hans Vintler hat versucht, die Gedankenwelt des Italieners in sein Weltbild einzubauen. Das macht die Eigenart seines Werkes aus. Er verbindet bewußt die Erkenntniswelten, die der Italiener sonderte. Es ist nicht so, daß er der Gedankenschärfe seiner Vorlage nicht gewachsen gewesen wäre. Er überträgt das fremde Gedankengut mit den gelehrten Worten seiner Zeit und sucht, es dann nach eigenem Denken umzubiegen. Das Denken des Vintlers ist nicht primitiver, sondern anders gerichtet als das des Italieners. Seine Gedanken spiegeln noch etwas vom erhabenen Weltbild des Mittelalters, das von Gott seinen Sinn nahm und sich in ihm vollendete.

II. Die Adjektiva im positiven und negativen Teil des intellektuellen Feldes.

witzig kommt, wie das entsprechende Substantiv witze, nur einmal im Text vor und entspricht italienischem savio.

9178: 115 XXXVIII 14.

„wer umb get mit vinstern worten,	chi oscuramente favella,
der selbig maint, an allen orten	si vuole mostrare
vil *witziger* ze sein,	più *savio*
wann er doch ist . . .	ch'egli non è;

vernunftig ist bereits mit dem dazugehörigen Substantiv besprochen worden.

sinnereich kommt 6 mal im Text vor, seine genaue italienische Entsprechung ist in einem Falle ingegnoso.

2640: 52 XV 26.

„die mässichait
hat mir gemacht cheuschhait
und lernung macht mich *sinne reich.*"

lo studiare mi ha
fatto *ingegnoso,* e la
scienza casto.

Lernen, Studieren macht gedankenreich, geistreich. Vgl. dazu 10096.

Aristoteles wird sinnereich genannt (8997), ebenso Salfaustius (6594) und Seneca (7194).

Ein letztes Beispiel sagt von der „maze":

6563: die mas ist so *sinnereich* und scharf,
das si ist pei got dort oben.
man sol die scham nicht alzeit loben,
wann die scham ist nicht geleich.

Es handelt sich hier um den Gegensatz zur Scham. Während Scham eine gefühlsmäßige Reaktion ist, ist mas die durch die ratio bestimmte Haltung.

besint wird einmal zur Charakterisierung von Gregorius gesagt, vielleicht ist der Papst gemeint (1479). Der „wol *besint*" kann übersetzt werden mit „der besonnene".

unbesint (7834) meint töricht, gedankenlos.

so ein etleich als *unbesint,*
wenn man in frömde hüener pringt,
so sprechen si: „peleib hie haim,
als die fut pei meinem pain".

unsinnig: In der Hölle, so sagt Vintler,

9842: „da ist ain veintleich fantasung
und ain *unsinnige* begirung
und ain tobleiche zorenhait."

„un" ist verstärkend gebraucht. Das Beispiel will sagen, daß in der Hölle einer außerordentlich starke Begierde herrscht. Es liegt also außerhalb unseres Interesses. Daneben heißt „unsinnig" in zwei Fällen: wahnsinnig. (4207, 4228).

clueg, das im ganzen 10 mal im Text vorkommt, findet einmal eine Entsprechung im italienischen Text. Von dem „hermelein" wird erzählt, daß es ein mäßiges Tier ist.

6482: 100 XXXVII 16.

und als mäßig naeh des maisters sag,	il quale è più
das es nur ain stund isst in dem tag.	moderato, gentile e
so ist es auch als edel und *clueg,*	*cortese.*

clueg entspricht hier cortese in dem Sinn von wohlgesittet.

clueg sein im übrigen Essen und Trinken (8924) meint das Mäßigsein, dem geordneten, anständigen Lebenswandel entsprechend. Etwas abseits steht das Beispiel:

6275: „noch sein vier ding so *clueg,*
und die ich nicht erchennen chan dapei,
wa der weg des adlers sei . . .“
(97 XXXVI 19 tre cose sono malagevoli a conoscere).

clueg meint fein, geschickt, gewandt, darum für die groben Sinne schwer oder gar nicht faßlich.

clueg kann sich auch auf Gegenstände beziehen.

6388: und lies do machen ainen turen *clueg.*

8493: doch so ist das puech so *clueg,*
das iegleicher davon nimpt
als vil, als seiner chunst gezimpt.
dem ochsen heu, dem esel distel,
dem ritter golt geit dise zistel.

Das Buch ist geschickt angeordnet, so daß jeder etwas für sich finden kann. In allen diesen Fällen liegt clueg gänzlich außerhalb des intellektuellen Feldes. Alle diese Beispiele erklären sich von dem clueg her, das um 1200 das Gebiet des Höfisch-Feinen, der guten Lebensart deckte. Es änderte sich das ritterliche Milieu, und damit verlor das Wort an Höhe des Niveaus und bezeichnete nicht mehr die höfische Lebensart, sondern die Lebensart allgemein, ohne ständische Bezogenheit. Die Anwendung von clueg auf das Tier ist von hier aus besonders auf dem Boden der Lehrdichtung verständlich. Weiterhin scheint mir, eine eigentümliche Betonung des Zierlichen eingetreten zu sein, nicht als des ästhetisch Vollkommenen, sondern als des schwer Meßbaren, schwierig Erkennbaren. Die Anwendung von clueg auf Dinge ist eine spätere Entwicklung, die dem 13. Jahrhundert angehört. Der nun zu verfolgende intellektuelle Strang des Wortes liegt außerhalb italienischer Beeinflussung.

292: wann wer im selben hie ist *clueg,*
der mag sich wol vor sünden hüeten.

Wer die rechte religiöse Einsicht hat, der weiß sich vor Sünden zu hüten.

Sokrates, Horatius werden je einmal im Text „maister clueg“ genannt (2577, 9160). Auch hier scheint clueg einen gleichen Gehalt wie weis zu haben. Sokrates wird 35 mal im Text genannt, zumeist mit dem Namen, einmal mit dem Zusatz „der weise man“ (9607). Gerühmt wird er seiner Weisheit wegen (7182), so daß es mir sehr gewagt scheint, in clueg einem heutigen klug entsprechende Sinnladung zu sehen.

Zwei letzte Beispiele scheinen mir, am Rand des intellektuellen Feldes zu stehen.

4990: Ein Mann, der die Beständigkeit seiner Frau erproben will, gibt dieser eine Büchse, die sie nicht öffnen darf, mit den Worten: „frau, behaltz mit *cluegem* sin“. Das könnte meinen: mit klugem Vorbedacht, daß beide, falls die Frau nicht hineinschaut, „aller sorgen an“ sind.

10091: mahnt Vintler sich selbst:

ei, mein lieber Hans Vintlär,
du wilt ze lange machen das mär,
du solt es enden mit *chluegen* sinnen,
wann maß füegt zu allen dingen.

Vielleicht ist hier wieder die zweckmäßige Überlegung gemeint.

Immerhin ist es eine erstaunliche Feststellung, daß in einer Lehrdichtung um 1400 „clueg“, das sich seit 1300 dem intellektuellen Differenzierungswillen anbot, fast gänzlich fehlt. Die beiden letzten Beispiele scheinen sich mir der exakten Interpretationsmöglichkeit zu entziehen, so daß ich ihnen keine Beweiskraft geben möchte. In den übrigen Beispielen trägt clueg den Sinngehalt von weis. Wir müssen also feststellen, daß mit clueg keine wesentliche Verschiebung der Grenzen innerhalb des deutschen Verstandesfeldes stattgefunden hat.

g e l a r t ist in einem höhnisch-ironischen Sinn verwendet.

7949: und etleich sein also *gelart,*
das si nemen mit gewalt
an sich chatzengestalt.

6711: ich waiss ir zehen oder me,
die selben die sein pas *gelart,*
wie das si menen mit dem gart,
wann das si lehen leihen.

fruet kommt zweimal im Text vor (7215, 5092). Einmal in der Koppelung fröleich-fruet, das andere Mal wird vom Pfennig gesagt: „ir seit ze *fruet*“. Es strömt hier zum mindesten die Nuance munter, keck ein.

unfruet meint unklug, nutzlos und darum schädlich. (535, 1328, 10099). Der Gebrauch des Wortes ist sehr farblos.

frat (6626) ist im höhnischen Sinn gebraucht und vielleicht mit gerieben, verschlagen zu übersetzen.

beschaiden entspricht einmal italienischem provveduto.

1460: 33 VIII 5.

„du solt träg sein zue der zorenhait und snell zue der parmherzichait, und stät in deiner widerwärtichait besten und *beschaiden* in deinem wolgen.“	tu dèi essere tardo all'ira e pronto alla misericordia, e fermo nelle avversitadi, e *provveduto* nella prosperità.

Es ist hier im Adjektiv beschaiden die kluge Vorausschau gefaßt, die als Substantiv fürbesehenhait übersetzte.

In einem zweiten Fall bezeichnet es die temperantia. Vom Teufel wird gesagt:

8430: er ratet oft *beschaidne* sach,
das der leib hab gemach.

In einem letzten Fall steht beschaiden neuhochdeutschem Gebrauch nahe, obwohl der Gedanke des Bescheidwissens noch mitspielt.

9368: 118 XL 1.

so bedarf der mensch am lesten das, das er in der red hab sit und mas, und *beschaiden* sei mit dem gesicht.	l'uomo dè'avere modo e misura nel guidare degli occhi.

beschaidenleich wird in ähnlichem Sinn verwendet.

6622: die da mäßig sein an worten
und *beschaidenleich* an allen orten.

unbeschaiden ist etwas, was einem Menschen nicht zugewiesen ist (8404). Es fällt also aus dem Sinnbezirk des Verstandes. Daneben haben wir die Wortform

fürsichtig (1886). „geben in den wint mit *fürsichtigem* muet“ bedeutet mit Überlegung verschwenden.

scharf ist in der Koppelung mit sinnereich (6563) das durchdringende und genaue verstandesmäßige Denken. „*scharfe* sinne“ (7169) entspricht dem, was wir heute unter scharfem

Nachdenken begreifen. Es ist das unerbittlich konzentrierte Denken. Das Wort streift den Rand des Intellektualfeldes.

Sehr oft ist im Text weis vertreten.[1] Es ist die Übersetzung von italienischem savio. Zwischen beiden Worten besteht eine genaue Entsprechung. (7054: 103 XXXVIII 35, 7146: 105 XXXVII 25, 7200: 105 XXXVII 28) u. s. w. ö.

Der „weise man" spricht jede Art von Lebensklugheit aus, er ist sozusagen der Repräsentant des Menschen, wie er sein soll. (1179. 1404. 1423. 9012. 9380. 9471. 9486. 9568. 9623 u. ö.).

Weise zu werden ist eine Forderung, die an alle Menschen geht, an den Mann sowie an die Frau. (737). Der Weise ist im emphatischen Sinne der Unsterbliche.

2563: 51 XV 11,

Tolomeus spricht: „du solt nach weishait alzeit werben, wann wer da *weis* ist, der mag nimmer sterben.

Tolomeo dice: Chi è *savio*, non mai muore.

Weise sind darum große Männer der Geschichte, zum Beispiel Alexander (2592, 3772), Plato (9582), Socrates (9607), Salomon, der ja für den mittelalterlichen Menschen das Idealbild des Weisen schlechthin war. (2980, 5430, 5510). Weise ist der Verständige in göttlichen Dingen, der Kluge in weltlichen Dingen, der schulmäßig Gelehrte, der Gerechte, der Erhabene, der sinnvoll Handelnde, der fest Stehende in jeder Lebenslage.

7084: der *weise* man, der lert und sait:
„ste fest in freud und in lait."

Einmal kommt der Superlativ von weis vor: allerweisist.

8775: „wer sein lebsen in huet hat,
der ist der *allerweisist* man."

Mit dem Adverb weisleich, das dreimal im Text vorkommt, ist kein neuer Sinn gegeben. (1985, 2263, 2266).

---

1) Es kommt ungefähr 55 mal vor, und ungefähr 40 mal werden die Ermahnungen von dem weisen gegeben.

Die Negation von weise ist unweis. (89).

Im negativen Feld sind außer unbesint, unsinnig, unfruet, unbeschaiden, unweis, die schon bei den Adjektiva, die bedeutungsmäßig zur positiven Seite des Feldes gehörten, besprochen wurden noch tumm, torocht, toret, närrisch, mat, chunstlos, chindisch, grob und krank zu nennen.

tumm tritt auf in der Redewendung „tummer leib" und ist scheltend gebraucht in dem Sinne von „unbesonnener Mensch". (7796).

torocht kommt zweimal im Text vor, einmal steht es in Sinnentsprechung zu italienischem pazzia, das andere Mal übersetzt es italienisches matto.

Von der unverständigen Frau wird im Gegensatz zur einsichtigen, der weisen, gesagt, daß sie das Haus des Mannes in Verfall bringt.

740: 19 I 8.

die *torocht* truckt es nider. — la *matta* la disfà.

In dem zweiten Falle ist mit torocht die ratio verneint, denn es handelt sich um den pathologisch Törichten.

2767: 54 XVI 4.

und etleich, als die ze zeiten *torocht* sein, als wenne der mân smal oder prait. — si è *pazzia* a tempo, che viene a certe lunazioni.

toret kommt nur einmal im Text vor in farblosem Gebrauch. (8820).

närrisch übersetzt zweimal italienisches matto, es meint den unüberlegten Menschen, dem die wahre Einsicht fehlt.

882: 22 II 4.

iederman spottet des jungeling, das er als *närrisch* het getan. — ogni persona si facea beffe di costui per la *matta* obbligazione.

2584: 51 XV 21.

der hat wol ain *närrischen* muet, der do gelaubt, das gelück geb übel und guet. — È *matto*, chi crede che la ventura dia bene e male.

Einmaliges mat hat nichts mit dem Zuruf beim Schachspiele zu tun, der im mittelhochdeutschen Sprachgebrauch

2) unbedacht meint nicht unwissend, unbesonnen, sondern ungedacht, unerwartet. (3413).

häufig zu finden ist, sondern es ist das italienische matto, das sich Vintler in die Feder geschlichen hat.

1416: der zoren macht den menschen *mat.*

Vintler selbst bezeichnet sich an zwei Stellen in seinem Buch als chunstlos. (11. 67). Er erfleht die „gotleich chunst", weil er sich nicht fähig fühlt zu wohlgesetzter Rede.

Als Sokrates mit seinen Kindern spielt, verlacht ihn Alcibia als chindisch. (7193). Er denkt, daß er sich nicht seiner Würde gemäß benimmt, daß er also nicht die nötige Einsicht in das Geziemende besitzt.

Nicht unmittelbar in das Begriffsfeld des Verstandes gehören grob und krank, erst mittelbar durch ihre Verbindung mit sin ist ihnen ein Platz im negativen Feld zuzuweisen. In gewisser Weise entspricht ihnen auf der positiven Seite „scharf", denn auch scharf gewinnt seine intellektuelle Bedeutung in seinem Zugeordnetsein zu sin. Vintler klagt zweimal, daß sein sin zu grob ist, er meint, daß sein Verstand nicht fähig ist, Großes zu erkennen und zu sagen. (58. 2845). Ebenso ist er betrübt, daß sein sinne zu krank sind. (65). Sein Verstand ist schwach in anbetracht der großen Aufgabe, die er sich gestellt hat, er braucht Unterstützung. In einem zweiten Fall ist das Ermatten der Sinne im Alter gemeint. (7143 : 105 XXVII 6).

Nicht übersetzt ist der einmalige Gebrauch von folle (töricht) im italienischen Text.[3]

Überblicken wir die Adjektiva in ihrer Gesamtheit, so müssen wir feststellen, daß das Vorhandensein von ratio nur durch vernüftig bezeichnet wird und zwar in der einmaligen Bindung „vernüftig gaist". Seine italienische Parallele ist intellettivo. Im Gegensatz zu diesem reicht es über den Sinnbezirk des Verstandes hinaus. In den Bezirk der Accidentia reicht witzig und seine italienische Entsprechung savio. — Beachten wir hier, daß der italienische Text savio im abschätzenden Sinne gebraucht, eine Möglichkeit die Vintler dem Worte weis nie geben würde, denn dafür ist der religiös-

3) 117 XXXIX 14.

ethische Sinn des Wortes zu ausgeprägt, dem sein Interesse gilt. Im allgemeinen werden die Verstandestugenden nur den ethisch wertvollen Menschen und Begriffen zugesprochen. sinnereich, das Vintler fünfmal selbständig gebraucht, ist zumeist die Eigenschaft des weisen, sinnereich ist die maze, sinnereich (in diesem Fall ist es die Übersetzung von ingegnoso) macht die lernung. Beachten wir beim letzten Beispiel den umgebenden Text, so spüren wir sofort, daß auch in diesem die sittliche Bezogenheit gemeint ist, besint ist Gregorius, ein Heiliger. clueg sind die weisen und der, der sich vor Sünden hütet. Die überragende Rolle spielt in diesem Zusammenhang weis selbst. Es ist das häufigste und unentbehrlichste Wort des Textes. weis ist die Krone aller Tugenden, wie der weise das Ideal des Menschen verkörpert. Er ist der Lehrer der Menschheit schlechthin, weil er fromm ist, weil er tugendhaft lebt, weil er verständig ist in göttlichen Dingen und einsichtig ist in den Dingen der Welt, weil er in jener Sphäre lebt, in der Logos und Ethos gleich sind. Die Tugend des Verstandes ohne ethische Beziehung scheint beschaiden zu fassen. Doch sein Gebrauch ist spärlich und nicht gesichert. gelart spricht wohl von der Klugheit des Menschen, doch nur im höhnischen Sinn. Ihm schließen sich fruet und frat in verhältnismäßig schwacher Sinnfärbung an. Der Italiener bietet außer savio, das nicht rein in das Intellektualfeld gehört nur je einmal ingegnoso und provveduto. Von einer Feldaufteilung kann aus diesem Grunde bei ihm nicht gesprochen werden. Im negativen Feld ist einmal torocht im pathologischen Sinne gebraucht, es ist angeregt durch italienisches pazzia. Den Unüberlegten charakterisieren torocht und närrisch, beide übersetzen italienisches matto. Dazu treten in spärlichem Gebrauch tumm, mat, unweis, unfruet, toret, chunstlos, chindisch und am Rand des Feldes durch ihre Bezogenheit auf sin, grob und krank. Dem Italiener eignet selbständig folle zu.

Umstehende schematische Übersicht wird das Gesagte deutlich vor Augen führen.

A) Zur Bezeichnung des naturaliter gegebenen Verstandes tritt auf:

vernünftig : intellettivo.

B) Die Tugenden des Verstandes bezeichnen:

witzig	:	savio
weis	:	savio
sinnereich	:	ingegnoso
beschaiden	:	provveduto
fürsichtig	:	—
clueg	:	—
besint	:	—
gelart	:	—
fruet	:	—
frat (scharf)	:	—

C) Den naturaliter mangelnden Verstand meint:

torocht pazzìa

D) In den Bereich der Accidentia sind zu weisen:

torocht	:	matta
närrisch	:	matta
tumm	:	—
mat	:	—
unweis	:	—
toret	:	—
unfruet	:	—
chunstlos	:	—
chindisch (grob) (krank)	:	—
—	:	folle.

Die Tabelle zeigt die größere Wortwahl im Deutschen. Es ist zu beachten, daß vernünftig nicht rein in den Sinnbezirk des Verstandes gehört. Vintler hat also nicht wie der Italiener, ein Wort, das lediglich das Vorhandensein des naturaliter gegebenen Verstandes ausdrückt. So gehört auch torocht, das einmal den mangelnden Verstand bezeichnet auch in das Gebiet der Accidentien. Hier hat das Italienische keine adjektivische Entsprechung. Im Deutschen sind die Grenzen zwischen Naturalia und Accidentia nicht durch die Wortwahl gezogen wie im Italienischen. Die Tugenden des Verstandes sind bestimmt durch ihre Wertigkeit vor Gott, durch ihre ethische Bezogenheit. Das Intellektuelle sondert sich in ihnen nur ganz vereinzelt vom Religiösen. Einmal in dem alten Intellektualwort witzig, dann in dem übertragenen fürsichtig (provve-

duto) und dem mystischen beschaiden, dessen Stellung im Verstandesbezirk umstritten ist. Diese Beobachtungen befestigen das, was wir bereits von der Denkweise Vintlers sagten. Verständig ist nur der Gott zugewandte Mensch. Hohn gießt er über den, der Gott abgewandt auf eigene Kraft vertraut. Gott ist das Licht, das die menschliche Finsternis erleuchtet, in der alles dunkel ist ohne ihn, auch der Verstand. Darum, was nützt es, wenn man ihn aussondert aus den menschlichen Fähigkeiten?

III. Die Substantiva auf der negativen Seite des Feldes.

a) tumbhait, torhait und narrhait.

Das höfische tumbhait, das soviel wie Unerfahrenheit in höfischer Bildung sagen wollte, ist verdrängt durch torhait und narrhait. Die alte Form wendet der Übersetzer nur einmal im Text an und zwar in einer dem Original selbständig hinzugefügten Stelle. Aus ihrem sprichwörtlichen Charakter erklärt sich das Verwenden von altertümlichem Sprachgut.

9012: der waise man also sait:
„es ist ain große *tumbhait*
der ander leut unchunst misset,
und sein selbs unschunst vergisset."

In diesem einmalig vorkommenden Fall ist tumbhait nicht im Sinne eines Fehlen der Intelligenz zu verstehen, sondern es ist besser von einem Mangel an Bildung, an geistiger Disziplin zu sprechen.

Die Verneinung der ratio ist uneingeschränkt torhait, es entspricht in diesem Gebrauch italienischem pazzia.

2763: 54 XVI 2.

auch ist *torhait* manigerlai maniere:
als stätlich *torhait* ane underwint
und als die, die da offen narren sint.

und etleich *torhait* ist von wein
und etleich, als die ze zeiten torocht sein,

als wenne der mân smal oder prait,
es ist auch etleich *torhait* von inmuetichait
als den, den das gemüete mangelt.

pazzia . . è di molte maniere:
è la *pazzia* continova,
come sono coloro che sono palese matti:
si è *pazzia* a tempo,
che viene a certi lunazioni, poi se ne va; e
questi si chiamano lunatici:
e si è *pazzia* di maninconia,

come quelli a cui manca la mente;

Hier ist deutlich zunächst von dem angeborenen Mangel an Verstandeskräften die Rede, dann von der Ausschaltung des Verstandes durch äußere Einflüsse und letztlich von dem Mangel der Gesamtheit von Gedanken und Empfindungen. Der Verstand fehlt dem offensichtlichen Narren, er ist ausgeschaltet beim Mondsüchtigen und eingeschläfert beim Melancholischen.

Einmal ist torhait direkt maninconia gleichgesetzt.

1187: 27 V 24

„tot, ich wil ee, das du mir
mein leben chürzest schier,
ee das mich überwinde
die *torhait* mit irem gesinde."

Prima mi dea Iddio la
morte che
io mi lasci vincere
alla *malinconia*.

torhait, pazzia ist der Zustand des „rechten naturleichen narren", dessen, der von Natur aus nicht verständig ist, der darum wie ein Stein behandelt werden muß, von dem der Italiener sagen kann, „egli non è uomo".

2914 : 55 XVI 23

Man list uns von der *torhait*,
. . . . . .
nu saz ain narr auf ainem stain,
der lag in dem wege mitte,
der narr ruert sich nicht nach
seinem sitte.
do gieng der fueschnecht ainer dar
und wolt den narren pei dem har
von dem stain geworfen haben.
da sprach Aristotiles zue dem
knaben:
„nicht treib den stain von dem
stain!"
wann es erchante wol der rain,
das er ain rechter naturleicher narr was;
und also ritten si fürbas.

si legge della *pazzia*,
. . . . . .
giunse dove un matto sedea
in sur una pietra
ch'era in mezzo la via,
e non si movea, sicchè
uno de'fanti volle
pignerlo giù della pietra.
Allora Aristotile
disse a questi fanti,
conoscendo che colui
che sedea in sul'a pietra
era matto: non muovete
la pietra dal suo luogo.

torhait, pazzia im Sinne momentanen Ausgeschaltetseins des Verstandes kann man der Besinnungslosigkeit des Stieres vergleichen, der durch das rote Tuch die Überlegung verliert und sich in die Gewalt seiner Feinde begibt.

2794 : 54 XVI 21.

Man gleicht die *torhait* und
den toren
dem wilden ochsen . . .

E puossi assimigliare la
pazzia al bue salvatico
. . .

Zu diesem Begriff der Torheit, dem im Italienischen nur pazzia entsprach und der das Fehlen des Verstandes entweder von Natur oder durch momentane Störung meint, tritt der Begriff Torheit im Sinne eines schlecht disziplinierten oder eines schlecht angewandten Verstandes, und hier entspricht torhait nicht allein pazzia, sondern auch matezza und cosa matta.

2772 : 54 XXVI 8

es ist etleich *torhait* frue, etleich spat, und ist auch *torhait*, der wenig sinne hat.	e l'ultima si è *pazzia* in avere poco senno.

Es handelt sich also um die pazzia in avere poco senno, um die torhait, die wenig sinne hat, und das soll heißen, es gibt Torheit, die Unbesonnenheit ist. Nicht um das Fehlen der Verstandeskräfte geht es, sondern um den schlecht angewandten Verstand, der sich im unüberlegten Handeln äußert. Das zeigt die folgende Aufzählung der Arten dieser Torheit.

2775 : 54 XVI 9

die erste ist an der sprach, das ainer nicht redt, noch bedenkt, was er tuet, nur das er alzeit volget seinem muet, es sei chrump oder slecht und nicht an sicht chainerlei recht.	la prima si è a non pensare niente ne'suoi fatti, ma fargli pure come gli viene nel cuore, nè non guardare in alcuna ragione.

Diese Stelle charakterisiert die Haltung des Menschen, der seinen Einfällen folgt, der nicht Ursache und Wirkung logisch aufeinander bezieht, der nicht fähig ist zu gedanklicher Folgerichtigkeit in seiner Handlung. Es wird nicht vom Fehlen des Verstandes gesprochen, sondern vom Fehlen des überlegenden Verstandes. Das befestigt noch die Darlegung der seconda maniera, in der sich diese Torheit äußert.

2780 : 54 XVI 12.

die ander *torhait* ist, als man spricht, das ainer ain ding nicht für besicht in seiner sach, was er tuet, ob im davon widervaren mug übel oder guet.	la seconda si è a non provvedere alcuna cosa di quello che l'uomo ha a fare, e non pensare quello che gli possa incontrare.

Kennzeichnend ist das Nichtvorhandensein der provvedenza, der fürbesehenhait, der klugen Vorausschau. Die dritte

torhait ist im selben Sinne die unüberlegte Hast im Handeln, die nicht sorgfältig beraten will. torhait, pazzia ist auch die „faule traghait“ (2789), die negligenza, die pigrizia und das doch wohl, weil sie auf mangelnder Einsicht beruht, die nicht auf einem Nichtkönnen fußt, sondern in einem ziellosen Anwenden gegebener Fähigkeiten basiert ist. Hierhin gehört auch das Wort Platos:

9186 : 115 XXXVIII 18.

„, . . . was man redt ane sach,	quello ch'è detto senza
das giltet wenig und ist swach,	cagione poco vale, ed è
und der weise halt ez, als man sait,	riputato *pazzia*.
für aine große *torhait*.	

Es ist töricht, „an sach“, ohne Ursache, ohne Veranlassung zu sprechen, möge die gesagte Sache an sich noch so klug sein, torheit ist auch hier Unüberlegtheit, Mangel an praktischer Lebensklugheit, Fehlen von vernünftiger Einsicht. Um das zu formulieren, stellen sich nun beim Italiener neben der Vokabel pazzia, die Worte matezza, mattia und cosa matta ein, die der Tiroler teils mit torhait übersetzt, dann aber mit narrhait wiederzugeben sucht.

1949 : 40 XI 5

wann dem wonet *torhait* pei	chè *matta cosa* è a dimandare
ding ze forschen, das das man	quello che per ragione si
von rechts wegen versagen chan.	può negare.

In diesem Falle entspricht torhait dem italienischen cosa matta. Ein neuer Sinn ist mit der neuen Vokabel nicht eingeströmt. Diese Art der torhait ist natürlich korrigierbar, denn sie beruht ja nicht auf einem naturhaften Defekt, sondern lediglich auf einer ungezügelten Verwendung allgemein gegebener Anlagen.

2234 : 46 XIII 6.

Salomon der weise spricht da pei,	Salomon dice: la *mattezza*,
das zimleich die *torhait* sei	si è legata nei cuori de'
in dem herzen der clainen chinder,	fanciulli, ma la virtù della
aber die ruet macht si linder,	disciplina la caccerà via.
und zeucht die *torhait* von in	
von dem herzen und von dem sin.	

Hier ist wohl weniger daran zu denken, daß kleine Kinder dumm sind, denn Dummheit tilgte schwerlich die Disziplin, sondern, daß die Intelligenz ungeformt ist und einer Schulung

bedarf. Die Ungeschultheit des Verstandes ist auch gemeint, wenn gesagt wird:

7430 : 108 XXXVII 8

es ist ain *torhait* ungenäm und aller weishait widerzäm, und auch den glauben vaste chrenkt, das ainer gelaubt und gedenkt, das das fluechen nutze sei und guet. . .	nessuna cosa è si *matta* come la *mattezza* del villano il quale pensa che lo gridare gli sia utile.

Neben torhait tritt n a r r h a i t, in der Bemühung mattezza zu übersetzen.

363 : 12 I 27.

sand Paulus spricht, das die weishait von diser welt sei üppichait und sei ain *narrhait* gen der gottes gesicht.	Santo Paolo dice : lo senno di questo mondo si è *mattezza* appresso d'Iddio.

Daß hier keine neue Nüance bezeichnet werden soll, beweist der Vergleich mit dem Satz (9996) „da (im Himmel) wird gesehen die Weisheit Salomonis für eine Torheit".

Es soll in jedem Fall gesagt werden, daß der Menschenverstand in Gottes Augen ein Nichts ist. torhait sowie narrhait sind hier das nutzlose Erkenntnisbemühen, in diesem Fall jedoch notwendig irrend. Als narrhait wird weiterhin die Haltung des prodigo und des ardito bezeichnet. (1898 : 38 XI 10). Beides besagt den Mangel an rationaler Überlegung, an rechnender Lebensklugheit. Einmal übersetzt narrhait italienisches mattia. (8751 : 113 XXXVIII 4) Es heißt soviel wie Unüberlegtheit.

Übersehen wir dieses Begriffsfeld, so zeigt sich, daß vier italienische Begriffe zwei deutschen entsprechen, wobei das Adjektiv matto nur dem Sinne nach eine Entsprechung ist. Singulär steht tumbhait. Es ergibt sich folgendes Schema.

Den fehlenden Verstand bezeichnet:

torhait : pazzia.

Die Untugenden des Verstandes geben wieder:

tumbhait
torhait : pazzia, mattezza
(cosa matta)
narrhait : mattia, (mattezza)
(matto)

b) unchunst:

Neben torhait und narrhait bietet sich im negativen Teil des Feldes unchunst an. Es erklärt sich in allen Fällen durch seine Bezogenheit zur chunst.

52: also hat *unchunst* mit chunste streit
gen mir und plicht doch *unchunst* für,
als ich es in meinen sinnen spür.

(vgl. 11. 9014). Eine italienische Parallele findet unchunst nicht.

c) tummer, tor und narr.

tumbhait, torhait, narrhait als Abstrakta entlassen aus sich als Konkreta tummer, tor und narr.

I. Das substantivierte tumme erscheint einmal im Text und zwar gekoppelt mit tor.

9615: darumb ist der adel geben
den züchtigen und den frummen,
und nicht den toren und den *tummen,*
die da mainen, das ir edel
sei von hoher chünige sedel.

tumme in seiner wesensmäßigen Bedeutung läßt sich in diesem Gebrauch nicht fassen, es ist mehr oder weniger verstärkend zu tor getreten. Es liegt wie tumbhait nicht im Gebiet der gestörten witze, sondern im Bereich der Unerfahrenheit, der Unkenntnis.

II. Um einen Menschen zu bezeichnen, dessen Verstand gestört ist, sei es wesensmäßig, sei es im Zustand des Wütens, gebraucht Vintler die Vokabel tor. In diesem Gebrauch ist tor einmal bedingt durch italienisches matto, (369), einmal durch italienisches stolto (1404) und einmal durch italienisches pazzia. (2794). In sieben verbleibenden Fällen steht es vom italienischen Text unabhängig. (8709. 8852. 8870. 8898. 8905. 8976. 8987). Daneben meint tor in drei Fällen einen Menschen, der unerfahren, unüberlegt, unbesonnen ist. (2792. 4856. 9072). Dieses tor im Sinne des unreifen Menschen ist auch zweimal veranlaßt durch pazzia. (2792. 4856). Auffallend ist in bezug auf den Gebrauch des Wortes, daß es in den meisten Fällen als Reimwort vorkommt. (10 mal von 17 Beispie-

len). In seiner pluralischen Form reimt es fünfmal auf zoren, einmal auf oren (9072), auf voren (4856) und erchoren (2629). Die beiden im Reim stehenden singularischen Formen reimen beide auf vor. (8898. 8905). Man kann sich des Eindruckes nicht erwehren, daß es sich (im mindesten in den Reimen toren : zoren) um einen formelhaften, nicht typischen Gebrauch handelt. Wenn wir neben diese Beobachtung, daß tor zumeist in formelhaften Reimen auftritt, die Tatsache stellen, daß narr mehr als doppelt so oft im Text erscheint, dann müssen wir schließen, daß das Substantiv tor im Sprachgebrauch des negativen Intellektualfeldes zurückgedrängt ist.

1. Einmal tritt tor gekoppelt mit narr auf.

843: was *narr* und *tor* ist nun der,
der do sicht ain schön weib her,
die im geit freud und hohen muet,
und redt von ir dann unguet.

Hier ist nicht die Rede von einem Menschen, dem es an Verstand mangelt oder dessen Verstand vorübergehend gestört ist, sondern hier ist gedacht an Unreife, Unüberlegtheit. Ebensowenig wie im vorhergehenden Beispiel von tumme eine spezielle Aussage gemacht werden konnte, ebensowenig kann in diesem Fall die Sinnladung von tor näher bestimmt werden, da es wie tumme zur Intensitätssteigerung des im vorangehenden Substantiv Gemeinten dient.

2) Betrachten wir nun tor in seinem vom Italienischen her bedingten Gebrauch, so haben wir zunächst,

a) von seiner pathologischen Bedeutung „der Blödsinnige" zu sprechen. Es entspricht in diesem Sinne einmal dem italienischen Adjektiv matto.

368 : 12 I 29

„ich cham nackent an ain tuech,
recht als ain *tor* ane sin.
und nackend var ich wider hin."

nudo venni al mondo, e
siccome *matto* sono vissuto;
e alla fine ho conosciuto che
sono niente.

Drei weitere Beispiele, die dem Bereich der wesensmäßigen Verstandesstörung zuzuordnen sind, gehören dem deutschen Text allein an und sind darum später zu behandeln.

b) Neben dem pathologisch Verrückten ist unter tor der durch Wut momentan Gestörte begriffen, dessen Verstand infolge leidenschaftlicher Erregung ausgeschaltet ist.

2794 : 54 XVI 21,

man geleicht die torhait und den *toren* dem wilden ochsen . . .	E puossi assimigliare la *pazzia* al bue salvatico . . .

Es wurde von diesem Beispiel bereits gesprochen im Zusammenhang mit torhait, denn dieses ist offensichtlich die Entsprechung von pazzia. In tor hat Hans Vintler die Sinnladung von pazzia noch einmal konkret wiedergegeben, seine Abtönung ist diesem gleich und durch dieses veranlaßt.

c) Letztlich charakterisiert tor den Unbesonnenen, dem die richtige Einsicht fehlt, der nicht das Richtige und Nützliche zu tun weiß. In diesem Sinne entspricht es einmal italienischem stolto.

1404 : 32 VIII 7

„die *toren* die offen für sich iren zoren, aber wer da ist weis, der behalt seinen zorn gar leis.“	lo *stolto* manifesta incontanente l'ira sua; e chi cela si è savio.

Es ist ein Zeichen von mangelnder Besonnenheit, von fehlender Verstandesdisziplin, wenn ein Mensch seiner Leidenschaft hemmungslos Ausdruck gibt. Der Zorn und der Tor stehen in wechselseitiger Bedingtheit. Es ist Zeichen eines toren, eines Menschen, bei dem der Verstand nicht der sichere Lenker seiner Leidenschaften ist, daß er ungezügelt seiner Wut Ausdruck gibt, und es ist die Wirkung eines den Verstand blendenden Zornes, daß er im Augenblick seiner Herrschaft, den Menschen zu einem Besinnungslosen, einem dem Stier gleichenden Toren macht. Es ist letztlich das platonische Ideal, das hier weiterlebt vom Wagenlenker Verstand, der die Triebkräfte der Seele Wille und Begierde am festen Zügel halten muß.

Hierhin gehört auch tor, das angeregt ist durch italienisches pazzia. Es ist das Wesen des Triebes, das ihm die gerade Linie, die Kontinuität versagt ist, er ist sprunghaft und macht den Menschen unstät.

4855 : 80 XXVIII 4

das die unstät sei anders nicht, wann ain zaichen der *toren*.
la inconstanza si è secondo segno di *pazzia*.

Die klare Einsicht wird bewiesen mit einer tugendhaften Gesinnung, denn der Verstand beleuchtet das Wahre, das Wahre ist aber immer zugleich auch das Gute. Die Folge der mangelnden Einsicht ist die böse Tat.

2792 : 54 XVI 19.

der ist auch ain *tor*, wa der hin get, der do tuet das, das do übel stet.
E si è *pazzia* in fare cosa che stia male.

Es ist dies eine durch den Neuplatonismus in die christliche Ethik eingedrungene Idee. Nicht der Glaube gebiert Tugend, das wäre biblisch, sondern Erkenntnis, Gnosis ist ihr Ursprung, dieses ist das Erbe aus griechischer Philosophie.

3. Betrachten wir nun tor im selbständigen Gebrauch Hans Vintlers, so haben wir wiederum zu scheiden zwischen dem von Natur Dummen, dem durch Leidenschaft Verblendeten und dem Unerfahrenen.

a) Den, dem das normale Maß des Verstandes fehlt, meinen folgende Verse.

8987 : „antwurt dem *toren* nach seiner torhait,
das er icht wän, er sei weis
und gib im nicht ze vil speis."

Dieser organische Mangel ist nicht durch Belehrung zu beheben. Es ist vielmehr für diese Menschen kennzeichnend, daß sie, nur in dem engen Kreis ihrer eigenen Gedanken befangen, jede ihnen dargebrachte Belehrung verschmähen.

2629 : „die weishait und die ler versmähen die *toren*."

b) Ein tor ist oft der affektbeherrschte Mensch.

8870 : die rechten übermüetigen *toren*
die wellen alweg erzaigen iren zoren.

8976 : und scharfe wort tuen nur die *toren*,
da mit erkücken si den zoren.

8904 : so solt er den zoren überwinden vor,
so wär er nicht gehaissen ain *tor*.

Diese Verbindung des Affektes mit dem Verstand ist nicht ohne weiteres einleuchtend, denn an sich sind Passionen und Affekte weder unvernünftig noch vernünftig. Doch schon für

die Stoiker waren die Affekte Zustände, in welchen der Mensch zu Vernunftwidrigem fortgerissen wurde, denn sie haben ihre Quelle in einem falschen Urteil über ein Gut oder ein Übel. Solche Auffassung fordert nun die Unterdrückung und Ausrottung der vernunftwidrigen Triebe, der Krankheiten der Seele. Der Weise oder, da er ja die rechte Einsicht in die ethischen Werte und Widerwerte hat, Tugendhafte muß affektlos sein, apatheia. Die Ansicht konnte in christlichem Gewande weiterleben, infolge der früh einsetzenden Unterschätzung sinnlicher Kräfte. Diese Ansicht scheint mir, obwohl prinzipiell vertreten, bei Hans Vintler in einem platonischen Sinne geschwächt zu sein. Er verlangt Mäßigung aber nicht Ausrottung der Triebe. Betrachten wir von dieser Überlegung aus, tor, so finden wir neue Sinnfärbungen. Es genügt anhand dieser Beispiele nicht mehr, lediglich in tor den Menschen zu sehen, der im Zustand der Raserei seinen Verstand verloren hat, der dem Stier gleicht, es genügt auch nicht, von einem verstandesmäßig Gezügelten oder ungezügelten Menschen zu sprechen, sondern man muß das Abschätzende, ethisch Minderwertige im Wort begreifen, das den toren in einen bewußten Gegensatz zum weisen stellt.

c) Letztlich tritt tor im selbständigen Sprachgebrauch des Vintlers auf, um einen Menschen zu bezeichnen, dem die rechte Lebensklugheit fehlt, dessen Benehmen widersinnig ist, dessen Taten kindisch wirken.

8709: „schau, ob der nicht ain *tor* sei,
der sein aigen haimleichait
nicht verporgen selber trait,
und wils aim frömden menschen sagen,
der selb sol es verswigen haben
und er mags selber versweigen nit. ."

8851: wer vil sweret ane sach,
das ist ain zaichen der *toren*.
(vgl. 9072 ff.)

Der Sprachgebrauch des Wortes tor ist unbeeinflußt vom italienischen Text derselbe, wie der, der durch ihn bedingt ist. Die italienische Entsprechung ist außer pazzia, das ja mit tor nicht direkt übertragen wird, einmal stolto und einmal matto. Das Wort stolto kommt außerdem noch einmal im Text vor.

46 XIII 18: se tu riprenderai lo *stolto*
egli si ti odierà:
se tu riprendi lo savio
ti amerà.

Es ist zu bemerken, daß auch in diesem zweiten Beispiel lo stolto als seine logische Entsprechung im positiven Feld das Adjektiv savio hat, so wie tor in manchen Fällen das Negativum von weise sein konnte. Lo stolto steht dem tor parallel, das den Unbegabten bezeichnet, der nicht urteilsfähig, überlegt, besonnen ist.

Italienisches matto dagegen begegnet im Text sehr häufig, seine gewöhnliche Übersetzung ist n a r r. Wie schon vorher gesagt wurde, decken sich die Sinngebiete von tor und narr, narr ist jedoch bedeutend häufiger verwendet. Lediglich e i n e Verwendung des Wortes narr kann mit tor nicht begriffen werden. Es kann Sinnträger für einen außerhalb der Allgemeinheit stehenden Menschen sein, der Ärger erregt oder komisch wirkt. Es ist nicht Eulenspiegel gemeint, der lachende Richter der Menschen, der ihre Ideen und Formen ad absurdum führt durch ihre sofortige Realisierung, es ist auch nicht der Ununterrichtete, der höfisch tumpe begriffen, sondern es ist der Mensch bezeichnet, der das Gehaben eines Blödsinnigen annimmt, um einen Effekt zu erzielen, der närrische Dinge treibt, um andere zum Lachen zu bringen, der fremde Sprachen spricht oder modische Kleidung trägt, um höfisch zu wirken. Diesem mit narr begriffenen Menschen entspricht auf der positiven Seite des Feldes nicht der Normale oder der Wissende, Weise, sondern der Allgemeine, gemessen am Besonderen. Der Standpunkt des Beobachters ist die gesellschaftliche Norm. narr wird in diesem Sinne zum Scheltwort und hat wie alle Scheltworte nur subjektive Gültigkeit.

a) Ein narr ist ein geistig stumpfer Mensch, der keinen Sinn hat für das Schöne, kein Verständnis für das Gute, den darum auch niemals ein Begehren treibt. Diese Narrheit ist unheilbar, sie ist wesensmäßig gegeben. (2764).

618 : 17 I 1.

‚ain iegleich gemüet, wie daz ist getan,
es sei junk oder alt,

L'animo di chiascheduna persona
sempre si conviene muovere per

oder wie der mensch sei gestalt,
der begert alweg in seinen muet
lieb haben die ding, die da guet
sein und schön und minnichleich.
er sei denn ain *narr* naturleich,
dem selben gevallent nimmer nicht
die gueten schönen ding, die er sicht,
wann sie machent im chain lustperchait,
noch chain solich gedank tuet im lait,
nach fleischlicher pegir nicht."

forza di ragione in amare tutte
le cose buone e belle; chè
avvegna ch'una persona non
faccia bene a non amare alcuno
non è al mondo se non *matto*
palese a chi non piacciono le
cose buone e belle, quando le
vede, e ch'e'non abbia dilettazi-
one immaginandole senza niuna
altra villana dilettazione cor-
porale.

Der Vergleich der Texte ergibt, daß der Italiener und der Deutsche nicht dasselbe sagen. Beide stimmen überein in der Behauptung, daß gute und schöne Dinge dem Narren nicht gefallen. Doch der Italiener behauptet im Gegensatz zum Deutschen, daß niemand in der Welt, wenn er gute und schöne Dinge sieht, ein schlechtes körperliches Entzücken fühlt außer dem Narren. Vintler hat hier die Gedankenfolge konsequenter gesehen. Denn jene Behauptung, daß der Narr stumpf ist gegen die Schönheit der Außenwelt, schließt als notwendige Folgerung ein, daß er auch frei ist von jeder durch sie hervorgerufenen Bewegung der Seele, daß man ihm auch keine fleischliche Begier zusprechen darf. Für Hans Vintler ist der Narr ein Mensch, dessen geistige und sinnliche Kräfte brachliegen, für Leone ist er ein Mensch, dessen sinnliche Kräfte nicht der ratio unterstellt sind, der darum nicht Werthaltiges begehrt und im Besitz einer Sache nur körperliches Befriedigtsein fühlt. Dem widerspricht eine andere Stelle, wo der Frater ebenfalls dem Narren jeglichen „carnale diletto" abspricht und Hans Vintler ihm das sinnliche Urteilsvermögen zuerkennt.

637 : 17 1 13.

die fünft lieb ist von mangerlei figur,
als si maistert die natur,
wann die natur ist gar reich,
das ain iegleich geleich hat
lieb sein geleich,
wann in der natur bewärt es sich,
das man lieb hat seinen geleich
aintweders mit leiplicher formichait
oder von natur oder von gewonhait
geleicher weis und in dem muet,
als das vich und der *narr* tuet

lo quinto si è amor naturale, il
quale non è in podestà delle
persone, e induce l'animo
di ciascuno in amare
lo suo simile. Fra Tomaso
dice che ciascuna
persona del mondo naturalmente
sempre si pruova in amare quello
chè è simile di lui o per
corporale forma, o per
natura, o per usanza o

das ding, das er lieb hat also,
nicht, das er welle welen do
chain grophait oder lustichait,
neur als vil als im die natur rait.

per costume, reputando
bestie e *matti* esser
coloro i quali non amano
i loro simili per
sano intelletto e non per altro
rispetto.

Vintler hat in diesem Fall den Text nicht wörtlich übersetzt, sondern nur sinngemäß übertragen. Es ist auf beiden Seiten die mittelalterliche Ansicht vertreten, daß der amor naturalis der dilectio carnalis entbehrt.

Für die Bedeutung von narr ist wichtig, daß sie gleichgesetzt wird mit der von vich. Beide sind bar aller rationalen Kräfte, beide lassen sich bestimmen durch die vis aestimativa. Dem Sinn nachgebend soll ein Beispiel folgen, das später zu stehen hätte, da es dem Sprachgebrauch des Hans Vintler allein gehört.

604: Plato hat es auch pedacht
und spricht, das die lieb nicht hab augen.
davon so ist es ane laugen,
das ain so getane liepleichait
nicht anders ist, dann ain laster prait
und ain hässichait nach der regel
und ain model der *narren* tegel,
wann seine augen seind alweg in forchten zwar
und sein gedank und red ist alweg gar
von der lieb der begirlichait.

In diesen Sätzen charakterisiert Vintler, entgegen den beiden vorher gebrachten Beispielen, den Narren als den auf Befriedigung seines Begehrens Bedachten. Von einem reinem Strebeakt ist hier die Rede, nicht von einem Gemütsaffekt. Die Quelle dieses Begehrens ist nicht die Erkenntnis. Der Narr ist also wiederum der auf der Stufe des Tieres Stehende, dem die rationalen Kräfte fehlen, dem aber die sensitiven Kräfte zuzusprechen sind. Ob er „an flaischleich lustichait" ist, wie das Tier, oder ob er gerade nur diese sucht, ist sowohl bei Vintler als auch bei Leone nicht eindeutig gesagt. Solch ein minderwertiger Mensch hat keinen Anspruch auf die Achtung seiner Mitmenschen, da er selbst ja auch kein Gefühl für die Wertsphäre anderer hat. Von Alexander wird erzählt, daß er den am Wege sitzenden Narren, wie einen Stein aus dem

Weg räumen läßt. (2914—31 : 55 XVI 23—33). Auch diesem narr entspricht matto.

Wesensmäßige Dummheit ist durch keinen Unterricht korrigierbar.

2816 : 55 XVI 8.

„Red nicht mit dem *narren*", als Salomon gicht,
„wann im gevallent deine wort nicht,
ist das du im nicht sagest drat
das, das er in seinem sinne hat,
oder red mit dem, der da slaff,
und schau, was da helf dein straff.
also giltet es gleich als vil,
was man mit dem *narren* reden wil
von chunst oder von weishait,
wann es ist im von natur lait.

Non favellare mai al *matto*; chè le tue parole
non gli piaceranno, se tu
non di' quello che caggia nell' animo suo. Ancora dice: Tanto
é a parlare con uno che sia *matto*,
quanto e parlare con chè
dorme.

8576 : 110 XXXVIII 15.

so sol man mit *narren* eben
alzeit von narrenwerch reden,
wann chainem *narren* gevellet nicht,
wenn man von weishait mit im spricht.

con *matti* si dee dire
cose di pazzia, imperocchè
a lui non piace mai se non
cosa che si attà alla sua
pazzia.

Ein Mensch, der, obgleich er im Besitz eines gesunden Verstandes ist, diesen nicht pflegt, sondern in vollkommener geistiger Trägheit verharrt, wird stumpfsinnig, er wird gleich einem wesensmäßigen Narren.

1211 : 28 V 7.

„als sich die sele von natur
maistert alweg in ir figur,
also wirt ainer von müssichait
zn ainem *narren* an underschait."

Siccome l'umana natura
per continova fatica
s'ammaestra, così stando
oziosa diventa *matta*.

b) Weiterhin ist narr der unbesonnene Tor im Gegensatz zum Weisen.

3046 : 57 XVII 3 .

„du solt nicht in der stat
wonen, die do vil herren hat,
und wa die *narren* haben mer,
wann die weisen, zuecher,
und die pösen mer, wann die gueten,
da soltu nimmer hin gemueten."

Non stare nella terra dove
ha molta signoria, e colà
dove abbiano più luogo gli
rei che gli buoni, e più i
matti che i savi.

(vgl. 3736 : 66 XX 9.)

Ausgeprägt ist die Vorstellung vom geschwätzigen narren, dem Gegenteil des schweigsamen weisen. Der Narr macht leere Worte, der Weise handelt. Der Narr lacht laut, der Weise lacht gesittet und leise.

8605 : 111 XXXVIII 2.

„so ist des *narren* herze mer
in der zunge, als man list,
aber des weisen zunge ist
alzeit in seines herzen schrein."

Il cuore del *matto* si è nella
sua lingua; e la lingua del
savio si è nel suo cuore.

(vgl. 8647 112 XXXVIII 2).

1451 : 33 VIII 1.

Ofidius tuet uns auch bechant,
das der zorn der *narren* sei
alweg in iren worten da pei,
aber der zorn des weisen man,
der wirt mit den werchen getan.

Ancora dice Omero:
l'ira de' *matti* è sempre
nelle parole, e quella de'
savi è ne' fatti.

2829 : 55 XVI 15.

darumb so spricht er: „der
narr ist gar laut mit seinem lachen,
aber der weis chan sein gelächter
sittleich machen."

Il *matto* nel suo ridere alza
la voce; e il savio appena
piano ride.

Ein narr hält alle Menschen für seinesgleichen, weil er keine Selbsterkenntnis besitzt und den Wert eines anderen nicht einzuschätzen vermag. Er weiß auch die Wirkung der eigenen Handlung nicht zu überdenken. (2826 : 55 XVI 13. 2468 : 49 XIV 24).

Die Äußerungsweise eines in Leidenschaft verstrickten Narren ist unkontrolliert, blind für das, was sie anrichtet und darum furchtbar.

2832 : 55 XVI 17.

„es ist pezzer ze begegen
der pirin auf den wegen,
wann si ir welf hat verloren,
wann dem *narren*, wenn der
bedenkt sein zoren."

meglio è a incontrarsi nell'
orsa, quando ha perduto i figliuoli,
che scontrarsi nel *matto*
quando è nella sua pazzia.

Von zoren ist im italienischen Text nicht die Rede, doch der Vergleich mit der Bärin, die ihre Jungen verloren hat, legt nahe, daß unter pazzia hier zoren verstanden ist.

Einmal ist narr veranlaßt durch italienisches pazzo.

5208 : 83 XXIX 18.

„lazz wir stan den *narren* dort,
er wänt, er rede der weishait ort.

Lasciate questo *pazzo* ; al
quale egli non rispose niente.

Wiederum sagt der deutsche Text etwas anderes als der italienische. Der italienische Text meint den pathologisch Blödsinnigen, dem der Verstand fehlt. Der deutsche Text

spricht vom Unbesonnenen, dem die Urteilskraft für Törichtes und Weises fehlt. Es wäre also falsch zu sagen, daß narr pazzo entspricht.

Einmal stehen sogno und narr an paralleler Stelle.

8623 : 111 XXXVIII 9.

„wa vil *narren* sint, da ist vil üppichait	laddove sono molti *sogni*, la sono molte vane parole
und unnutze rede ane zal.“	e senza numero.

Die italienische Vokabel sogni erweist sich jedoch als Korrektur des Herausgebers. Im Apparat sagt er: „questa lezione ho voluto accettare, piuttosto che savi; dopo che il Padre Bartolommeo Sorio ebbe in una sua lezione Accademica dimostrato che questo luogo è errato, imperocchè il testo latino dell' Ecclesiaste dice: Ubi multa sunt somnia, plurima sunt vanitates, et sermones innumeri. . . .“

Es handelt sich um die Stelle Prediger 5, 6, die Luther übersetzt: „Wo viel Träume sind, da ist Eitelkeit und viel Worte.“ Sicherlich hat Gelli recht, daß das Zitat mit „savi“ falsch ist, doch ebenso sicher ist, daß in der Handschrift die Vintler vorlag „savi“ gestanden haben muß und nicht „sogni“. Vintler seinerseits hat dieses „savi“ korrigiert, denn nicht Weise reden unnütze Worte, sondern Narren.

Noch in einem letzten Beispiel steht narr in italienischer Entsprechung. Es wird erzählt, daß die Römer dem siegreich heimkehrenden Feldherrn neben der Ehre auch Unehre boten, damit er nicht hochmütig werde.

5574 : 87 XXXI 30.

die erst uner die was die,	E'l primo disonore che' Romani
sie im die Romer erputen hie,	faceano a costui si era,
sie satzten zue im auf den charren	che gli metteano in sul caro uno
ainen ungeschaffen, pösen *narren*,	*uomo* della più vile cond zione
als si in indert vinden mochten. . . .	che poteano avere; . . .
die ander uner was also,	il secondo disconore si era,
das im der snöde *narre* so	che quello vile *uomo* gli
gab manige pöse scheltwort,	dava grandi gotate . . .
das es das volk alles hort.	
. . .	

In dieser Bedeutung hat narr nichts mehr mit dem Sinnbezirk des Verstandes zu tun. Es ist der böse, mißgestaltete Taugenichts gemeint.

Die Beispiele, die Vintler allein zugehören, bringen Narr in dem schon bekannten Sinn.

Der Narr ist der Idiot. (3353, 2841).

Der Narr besitzt nicht die Kenntnis seiner selbst. (9554).

Der Narr hat keinen Sinn für das sich Ziemende.

9388: . . .
so tritel nicht umb als ein huen,
wann das selb neur *narren* tuen."
Salomon spricht: „pei fünf tadel
erchennet man des *narren* adel,
am ersten an seiner rede clank,
zum andern mal an seinem gank,
darnach an seinem lachen unnutz,
zum vierden mal an seinem antlutz,
zum fünften mal an seinem gewant."
ich glaub man vind auch *narren* im lant,
die da narrenplunder tragen.
. . .

Von hier aus ist es verständlich, daß narr zum Schimpfwort wird. Von jedem von gesellschaftlicher Norm abweichenden Handeln kann man jetzt sagen, daß es närrisch ist. Man nimmt nicht mehr den Geisteszustand des Handelnden zum Ausgangspunkt für sein Urteil, sondern man schließt von der Handlung auf den Geisteszustand in eigenmächtiger Weise, je nachdem einem die Handlungsweise adäquat ist oder nicht.

9052: maniger wil gespöt machen,
das sein die leut sullen lachen,
und macht sich selber zu ainem *narren.*
ich wais ir vil in diser pfarren,
die sich also machen weilen
zu gespöt durch der gesellen
willen, das er in gevalle.
also wirt er gar mitalle
zu einem rechten *wuffun.*
das sol nu sein ain grosser ruem,
und welcher vil gesmätz chan machen,
als hül mit *tiltaffen*
und hury mi nisty mi fan
und illi minef und tilmitan
und soleich narrenwort unrain,
sie selben sein ietzund gemain
under etleichen *milchtutten,*
und welcher sich chan zue sluppen
mit üppiger, snöder ribaldrei,
der selb der trait der eren chrei,
ich main nur pei andern *toren.*

das selb sein *esel* mit churzen oren,
und mainen sich doch die weisisten sein,
doch hangt in an dem munt der prein.
das merkt man wol an den sachen,
das si sich selber zu *narren* machen,
und soltz ain andern also treiben umb,
so hueb sich erst ain numerdum;
aber das si sich selber treiben
zu *narren* und *narren* beleiben,
das selb sol ietzund nu hofleich sein,
und das si als di *unsinnigen* schrein.
so haben etleich *dnaben* funden
ain newe sprach pei disen stunden,
und haist mans die rotwalsch.

Der Kontext weist das Wort eindeutig in die Kategorie der Schimpfworte. Dahin gehören auch affe, (9047. 9113) wuffun und zuccun. (9626 f.). wuffun ist eine Umbildung aus italienisch buffone, das im italienischen Text selbst nicht vorkommt, und zuccun entspricht wohl zuccone und meint soviel wie „leerer Kopf".

Zusammenfassend können wir sagen, daß tor und narr den Menschen bezeichnen, dem die naturaliter gegebene witze fehlt. Ihre gemeinsame Entsprechung ist matto. Narr ist häufiger gebraucht als tor. Das Abstraktum narrhait hat keinen Platz im Feld des fehlenden Verstandes. Es beweist sich hier, daß Worte ein und desselben Stammes nicht die gleiche Sinnfärbung haben brauchen. Man könnte aus der Tatsache, daß tor in dem einen Fall, in welchem es eine dauernde Störung des Verstandes aussagen will, in dem Rahmen eines Bibelzitates steht. (Prediger 5, 14; Hiob 1, 12) auf einen leicht archaischen Charakter des Wortes schließen. Jedenfalls ist es auffallend, daß tor seltener als narr vorkommt und narr stets in volkstümlicher Sprechweise auftritt. tor allein erscheint im Gebiet der gestörten witze, es übersetzt hier stolto und pazzia. Im Bereich der Unerfahrenheit und Unkenntnis liegt neben tor und narr: tumme. tor ist veranlaßt durch pazzia, narr durchgehend durch matto. Einmalig vorkommendes pazzo findet keine genaue Entsprechung. Ein wesensmäßiger Unterschied zwischem italienischem und deutschem Sprachgebrauch liegt nicht vor.

C) Schlußbemerkungen.

Zurückblickend auf die Substantive, die der Sinnbezirk des Verstandes sowohl des deutschen wie des italienischen Textes darbietet, müssen wir vor allem die wichtige Feststellung machen, daß das Feld des Intellekts im italienischen Text, der rund 80 Jahre früher geschrieben wurde als der deutsche, eine genauere begriffliche Einteilung aufweist als dieser. Der deutsche Wortschatz ist reichhaltiger, aber auch vieldeutiger. Vintler hat, außer „witze", das einmalig und archaisch vorkommt, kein Naturale im positiven Teil des Feldes aufzuweisen, das rein in den Sinnbezirk des Verstandes gehört. Der Italiener verfügt über das rein intellektuale Wort „intelletto". Die Tugenden des Verstandes begreifen „fürbesehenhait" und „verstandenhait" und „bedenknus" in rein intellektuellem Sinn. Der Gebrauch von „fürbesehenhait" ist spärlich. „verstandenhait" und „bedenknus" kommen nur einmal im Text vor. Alle übrigen Worte, die der deutsche Text im Bereich der intellektuellen Tugenden darbietet, reichen im Sinn über dessen Grenzen hinaus. Dem entspricht auf der italienischen Seite ein fest umrissener Gebrauch von discrezione und prudenza. Im negativen Teil des Feldes hat sich auch beim Deutschen der intellektuelle Bereich aus der Gesamtheit der seelisch-geistigen Funktionen gesondert. Hier steht ein deutscher einem italienischen Sinnbezirk entgegen. Ein kurzer schematischer Überblick mag vergegenwärtigen, was die Arbeit im Einzelnen beschrieben hat. Ich stelle die sich entsprechenden Substantive gegenüber und hebe die rein intellektuellen Sinngehaltes kursiv heraus. Das negative Feld wird dann nur kursiv erscheinen, da auch der mangelnde Verstand seinen Platz im negativ intellektuellen Bereich beansprucht.

Den Verstand als datum naturale bezeichnen:

witze	
list	
sin	animo
vernunft	*intelletto*
	mente

Die Verstandestugenden fassen:	
sin	
vernunft	
vernunftichait	*discrezione*
weishait	*prudenza*
bedenknus	memoria
verstantnus, *verstandenhait*	*intelligenza*
fürbesehenhait	*provvidenza*
rat	consiglio
muet	mente, animo
weishait	sapienza
Im Könnensbereich stehen:	
chunst	scienza
list	
handwerch	mestiero
	arte
Den fehlenden Verstand meint:	
torhait	*pazzia*
Den mangelnden Verstand bezeichnen:	
tumbhait	
torhait	*pazzia mattezza*
narrhait	*mattezza, cosa matta, mattia*
Im negativen Könnensbereich findet sich:	
unchunst	
Der Mensch, dem der naturaliter zukommende Verstand fehlt, ist bezeichnet als:	
tor	*matto uomo*
narr	*matto uomo (pazzia)*
	pazzo
Menschen mit beschränktem Verstand sind:	
tumme	
tor	*stolto (pazzia)*
narr	*uomo matto*

Scheltworte sind: narr, wuffun, tiltaffe, milchtute, esel unsinniger, tor etc.

In anbetracht des Ergebnisses darf man nicht von einem undifferenzierten und darum primitiven Denken Vintlers sprechen und dem gegenüber die logische Klarheit der italienischen Sprache loben als Produkt alten geistigen Lebens. Das Denken Hans Vintlers war anders orientiert, aber nicht primitiver als das italienische. Er gebrauchte noch eine Sprache, in der der Verstand nur wertvoll war in seiner Richtung auf Gott, an sich war er nicht Objekt der Überlegung und Pflege.

Vintler hat einen Text übersetzt, dessen Sprache Ausdruck einer fremden Denkstruktur war. Daher ergaben sich für ihn Konflikte. Von einer Übersetzung im nhd. Sinn kann aus diesem Grunde keine Rede sein. Ein umrissener Sinnbezirk konnte nicht ohne weiteres mit den Namen der eigenen Sprache versehen werden, sondern es mußte gleichsam der vorhandene Sprachschatz in das Bewußtsein gehoben werden, um ihn nach fremder Norm zu gliedern. Wenige Striche mögen genügen, um die Sprache Hans Vintlers für sich zu charakterisieren. Die genaue Zeichnung muß eine Untersuchung geben, die den Wortschatz aller umliegenden Texte prüft, um Vintler an ihnen zu normieren. witze, das höfische Kernwort im Intellektualfeld ist zurückgedrängt. Es kommt nur einmal archaisch vor. sin, das in höfischer Zeit neben witze stand, gehört noch zum unumgänglichen Sprachstoff. Wichtig ist, daß vernunft, dessen Charakter „innerlich lateinisch" ist, wie Trier sagt (p. 301), das aus einer gelehrten Sphäre stammt, sich durchgesetzt hat. Aus mystisch gelehrter Theologie stammt weiterhin verstantnus. Ein fremdes Gelehrtenwort ist fantaseie. Es taucht im 14. Jahrhundert auf und stammt aus dem lateinischen Sprachschatz, dem es das Griechische vermittelte (φαντασία). Das Wort ist jedoch nicht durch den italienischen Text angeregt. Dieser kennt die Vokabel fantasìa nicht. clueghait, das sich seit 1300 dem intellektuellen Differenzierungswillen anbot, findet sich bei Vintler nur in seinem ursprünglichen Sinn. weishait ist geladen mit ethischen und religiösen Gefühlsinhalten. Vereinzelt ist seine Verwandtschaft mit prudenza. list ist am meisten im Bereich der Arglist vertreten, sein hohes Niveau tritt es an chunst ab, das seinerseits noch nicht auf die beaux arts beschränkt ist. Im negativen Feld ist die sorgsame Unterscheidung der mittelhochdeutschen Zeit aufgegeben. tumm ist verschwunden, tor bezeichnet zwar noch die Zustände des Rasens und Wütens, aber gebräuchlich ist narr geworden. torhait hat sich ohne Konkurrenz im Bereich des wesensmäßig gestörten Verstandes gehalten, tumphait ist aufgegeben, und narrhait tritt neben torhait, um Dummheit, Beschränktheit, Unüberlegtheit zu bezeichnen.

Das mag genügen, um zu zeigen, daß Vintlers Sprache an der Wende zweier Epochen steht. Das höfische Sprachgut ist zum Teil noch vorhanden und doch zurückgedrängt als unklares Gut, das nach mehreren Seiten den ratio-Bereich überschreitet. Neue gelehrte Worte tauchen auf, ohne daß es gelingt, sie rational zu beschränken. Daß das Gebiet des mangelnden oder fehlenden Verstandes rein negativ intellektuell ist, liegt in der Natur der Worte. Sie konnten nie eingereiht werden in die große Aufgabe der Gotteserkenntnis. Bei Vintler zeigt sich das Ringen nach einem positiv intellektuellen Sinnbezirk des Verstandes, an welcher Stelle er in diesem Kampf steht, kann diese Arbeit nicht entscheiden, Diese allgemeinen Bemerkungen seien lediglich gegeben, um die Aufgabe Vintlers recht einzuschätzen und um zu begreifen, welche Leistung seine Übersetzung der Fiore di virtù war.

Literatur.

Hans Vintler: „Die pluemen der tugent“. ed. Ignaz von Zingerle. Innsbruck 1874.

Tomaso Leoni: „Fiore di virtù“. Testo di lingua ridotto a corretta lezione per Agenore Gelli. Firenze 1856.

Jost Trier: „Der deutsche Wortschatz im Sinnbezirk des Verstandes“. Bd. I. „Von den Anfängen bis zum Beginn des 13. Jahrhunderts.“

—— „Die Idee der Klugheit in ihrer sprachlichen Entfaltung“. Zeitschrift für Deutschkunde. Jahrgang 1932. Heft 9.

—— „Worte des Wissens“. In den Mitteilungen des Universitätsbundes. Marburg 1931. Heft. 3.

—— „Sprachliche Felder“. Zeitschrift für deutsche Bildung. Jahrgang 1932. Heft 9.

Lebenslauf.

Ich bin am 25. Januar 1909 in Düsseldorf geboren. Meine Eltern sind der aus Lünen bei Dortmund stammende Kaufmann Emil Hamecher und dessen Ehefrau Johanne Hamecher geb. Weißmann. Ich besitze die preußische Staatsangehörigkeit und gehöre zur evangelischen Kirche. Die Schule besuchte ich zunächst in Stralsund und dann in Kassel. Am 19. März 1928 habe ich am städtischen Oberlyzeum zu Kassel die Reifeprüfung bestanden. Im Sommer 1928 bezog ich die Universität Marburg, wo ich Religion, Deutsch und Englisch als Spezialfächer wählte und am 15. Dezember 1933 das Staatsexamen bestand. Ich vervollständigte meine Sprachkenntnisse, indem ich an griechischen und lateinischen Sprachkursen teilnahm. Im Februar 1929 bestand ich die Ergänzungsprüfung im Griechischen, im September 1929 die Ergänzungsprüfung im Lateinischen. Die Kenntnis der italienischen Sprache vermittelte mir ein zweimaliger längerer Aufenthalt im Lande. Außer der Universität in Marburg besuchte ich im Sommer 1930 die Universität in München und im Winter desselben Jahres die Hochschule in Tübingen.

Meine Lehrer waren die Herren: Prof. Dr. Hermelink, Prof. Dr. Freiherr von Soden, Prof. Dr. Mayne, Prof. Dr. Wrede. Ihnen allen bin ich zu großem Dank verpflichtet, besonders aber Herrn Prof. Dr. Helm und Herrn Prof. Dr. Trier.

Margarete Hamecher.